



Das Feuerwehrmagazin für den Landkreis Rottweil

Löschpapier



Einsatzberichte • Veranstaltungen • Lehrgänge & Übungen • Technik



„Von allein läuft nix“

Lothar Muhr, 1. Vorsitzender
Kreisfeuerwehrverband Rottweil

Aus dem Inhalt

Tipps und Tricks zur Technischen Hilfeleistung

Sulz und Oberndorf erhalten neue Löschfahrzeuge

Schlauch- und Atemschutzwerkstatt Schramberg

**Die bhg:
Ihr Volkswagen Partner.**



Leistung verbindet.

Kraft, Schnelligkeit und Präzision sind wichtige Tugenden beim Handball. Disziplin und Ehrgeiz gehören dazu, wenn man Bestleistungen bringen will. Das ist im Sport genauso wie im Autohaus. Wir setzen uns mit viel Sportsgeist für Ihre Autowünsche ein. Mit Technik, Fairness und einer gut trainierten Mannschaft.



Das Auto.

Vorsprung durch Technik 



Partner des Sports.

Ein schöner Bestandteil unseres Lebens ist der Sport. Ihm fühlen wir uns verbunden und leisten gerne unseren Beitrag. Neben all dem, was wir dafür im Hintergrund tun, bekommt man manchmal auch etwas davon zu sehen. Dann z. B., wenn wir Sportsgeist beweisen. Täglich.

Die bhg: Ihr Audi Partner.

Kraftstoffverbrauch des Golf 7 in l/100km: komb. 5,3–3,8;

CO₂-Emission in g/km: komb. 121–99.

Kraftstoffverbrauch des Audi A3 Sportback in l/100km: komb. 9,1–3,9;

CO₂-Emission in g/km: komb. 212–102.



Ihr Automobil Partner in der Region.

Autohandelsgesellschaft mbH

Rottweil

Tuttlinger Straße 55
78628 Rottweil
Tel: 07 41 / 288-0

Saline 18
78628 Rottweil
Tel: 07 41 / 288-200

Balingen

Lange Straße 45
72336 Balingen
Tel: 074 33 / 993 90-0

Albstadt

Sigmaringer Str. 48–52
72458 Albstadt
Tel: 074 31 / 93 56-0

Ihr Vertrauen verdienen – jeden Tag!

www.bhg-mobile.de

Die bhg finden Sie auch in **Reutlingen, Freudenstadt, Kehl** und **Bopfingen**.

Inhalt

„Sesam“ öffne Dich!.....	2
Verdrehen der Schere durch richtiges Ansetzen verhindern.....	4
Herztod beim Feuerlöschen	5
Impressum.....	6
Kontrolle verloren	6
Tödlicher Fahrfehler?	7
Vieh schreit um Hilfe.....	8
Rauchpilz über Weiden	9
Harte Nuss für die Feuerwehr	10
Holzofen vs. Fassade	11
Brandstiftung in Vöhringen?.....	12
Sportabzeichen interessiert Feuerwehrler	12
Unwetter sorgt für Großeinsatz	13
Schadensbegrenzung nach Hagelunwetter	14
Faust auf's Dach	15
Im Einsatz entlang der Elbe.....	16
Gemeinsame Übung an der Stadtkirche	17
Floriansjünger begeistert	18
Die Kleinen zu Gast bei der Feuerwehr	19
20 Jahre Jugendfeuerwehr Deisslingen	20
Neubau nach Brand fertig	21
Epfendorf und Trichtingen feiern gemeinsam.....	22
Leinstetten im Jubi-Fieber	23
23 junge Feuerwehrmitglieder ausgebildet.....	24
Berlin – „der Kauder“.....	25
Fit - für den Forst	26
Fit - für jeden Einsatz	27
Sulz setzt auf MAN und Ziegler	29
Oberndorf erhält neues HLF.....	30
Im Dienst des Kreises	32
Besondere Auszeichnung für Frank Müller	3



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, liebe Leser unserer Zeitung „Löschpapier!“

„Ich bin dabei – wo bleibt Du?“ so lautet das Motto der Image-Kampagne des LFV Bayern. Diese angelegte Aktion soll Mitglieder gewinnen und die Jugendfeuerwehren stärken. Auch wir im Land Baden-Württemberg und in unserem Landkreis Rottweil ist dies ist heute wichtiger denn je. Über die Medien erreichen uns regelmäßig die Ergebnisse der demographischen Untersuchungen, die leider nichts Gutes verheißen. Die immer schwieriger werdende Arbeitswelt und das geänderte Freizeitverhalten tun ein Übriges.

Auch unsere Mitgliederzahlen zeigen, dass es zwar noch nicht dramatisch ist, aber wir dennoch wachsam sein müssen. Gerade im Bereich der Jugendfeuerwehr haben wir große Schwankungen. Wir müssen die Jugendarbeit weiter fördern und das Angebot attraktiv gestalten. Ich weiß, dies ist mit viel Aufwand und Zeit verbunden. Ob die „Kinderfeuerwehr“ das Modell der Zukunft sein wird, muss sich erst noch zeigen.

Wichtig ist es, die aktiven Feuerwehrangehörige im Alter zwischen 40 und 50 in den Einsatzabteilungen zu halten und sie nicht in die Alterswehren wechseln zu lassen.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass in unserem Land Baden-Württemberg, viele in diesem Altersfenster wechseln wollen oder leider aus der Feuerwehr austreten. Ein Potenzial, auf das wir in Zukunft nicht verzichten können.

Um die Wichtigkeit und Vielfalt der Aufgaben, die durch das „besondere Ehrenamt Feuerwehr“ tagtäglich, an Werk-, Sonn- und Feiertagen, 24 Stunden rund um die Uhr, zu bewältigen sind, darzustellen, dient auch das Informationsangebot dieses „Löschblatt“.

Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt. Aber eines können wir versichern – die Bevölkerung wird sich auch in Zukunft auf ihre Feuerwehr verlassen können. Dazu ist aber Voraussetzung, dass sich immer genügend junge Leute, aber auch engagierte Bürgerinnen und Bürger finden, die sich in den Dienst der Feuerwehr stellen.

Ich freue mich deshalb, dass Sie die Gelegenheit nutzen, sich über unsere ehrenamtliche Arbeit zu informieren.

Abschließend möchte ich mich, bei allen Helfern, die an der Gestaltung dieser Zeitung mitgewirkt haben, bedanken. Meinen Dank auch an alle Inserenten, die mit ihren Anzeigen die Veröffentlichung möglich gemacht haben.

Unter dem Leitspruch der Feuerwehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ wünsche ich allen eine gute Zeit, Gesundheit, Glück und eine erfolgreiche und sichere Zukunft.

Ihr

Lothar Muhr
Vorsitzender Kreisfeuerwehrverband Rottweil

Rettungstechnik „Große Seitenöffnung“

„Sesam“ öffne Dich!

Die „Große Seitenöffnung“ ist inzwischen für viele Einsatzkräfte ein Begriff, wenn es um gebräuchliche Rettungstechniken für die technische Unfallrettung geht. Trotzdem gibt es einige wichtige Punkte zu beachten, um diese Technik auch wirklich effektiv und zielführend ein zu setzen.

Das Ziel: Eine möglichst große Befreiungsöffnung an der Fahrzeugseite für eine achsengerechte Rettung, ohne dabei viel Zeit an verstärkten Fahrzeugbauteilen zu verlieren.

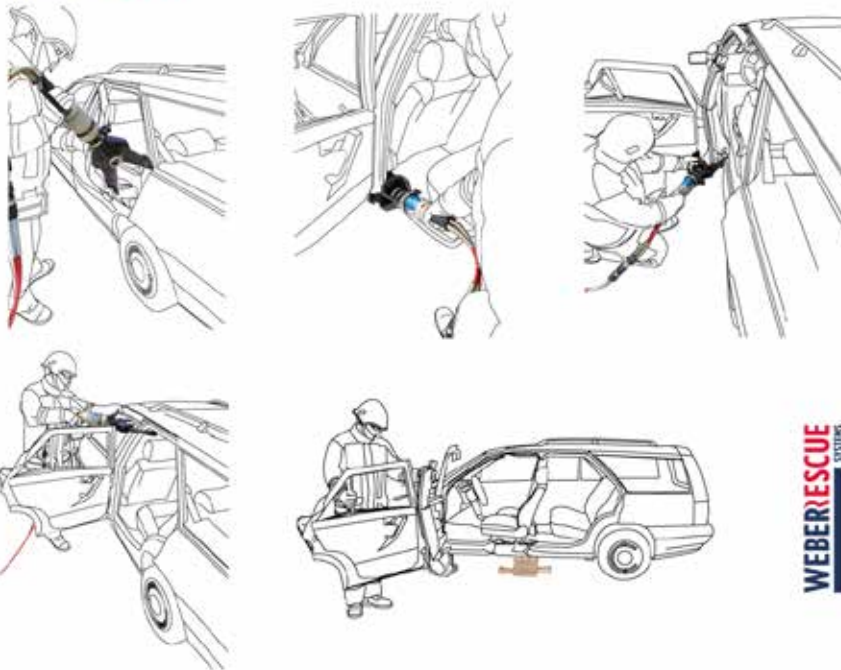
Gründe für die „Große Seitenöffnung“

Die große Seitenöffnung hat mehrere Vorteile, die sie vor allem zu einer sehr schnellen Methode macht. Hauptsächlich deshalb, weil sich Erstöffnung, Versorgungsöffnung und Befreiungsöffnung perfekt ergänzen, aber auch, weil oftmals zumindest die hinteren Türen noch mit der bloßen Hand zu öffnen sind. Gleichzeitig ermöglicht sie aber auch die Schaffung von sehr viel Platz (eine achsengerechte Rettung ist ohne Kompromisse möglich) und das, indem nur eine einzige Säule geschnitten bzw. gerissen werden muss. Also ein sehr positives Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Dabei gibt es grundsätzlich die Möglichkeit, die beiden Türen einzeln zu entnehmen und anschließend die B-Säule zu entfernen (ermöglicht einen ersten schnellen direkten Zugang zum Patienten), oder die komplette Seite in einem Stück zu entfernen. Bei der zweiten Methode bietet es sich dabei oftmals an, von hinten anzufangen, um Arbeitsschritte zu sparen. Dadurch wird der Zugang zum Patienten allerdings erst etwas später möglich (wenn nicht sowieso schon von der Gegenseite aus geschehen).

„Große Seitenöffnung“ in einem Schritt
Will man also alle Elemente (beide Türen + B-Säule) in einem Zug entfernen, so eignet sich die unten abgebildete Reihenfolge beim Setzen der Schnitte. Dabei muss aber unbedingt beachtet werden, dass der eventuell noch angelegte Sicher-

Tipps & Tricks - Große Seitenöffnung



heitsgurt im Vorfeld dieser Aktion durchtrennt wird:

Jetzt bitte nicht über den kleinen Fehler in der Grafik wundern. Die Reihenfolge der Bilder wurde getauscht. Es hat sich nämlich inzwischen gezeigt, dass es bei neuen Fahrzeugen vorteilhafter ist, die B-Säule zunächst unten zu entfernen. Denn durch den Halt, den die Verbindung der Säule mit dem Dach-Holm gewährleistet, lässt sich der untere Teil leichter ausreißen, ohne dass dabei die B-Säule auf den Boden klappt oder mitsamt dem Schweller nach vorne wegreißt (siehe Bild 3).

Das genaue Vorgehen noch einmal Schritt für Schritt erklärt:

1. Nachdem an der Schloss-Seite der

hinteren Tür ein Spalt für den Spreizer geschaffen wurde (verschiedene Möglichkeiten werden hier gezeigt: <http://goo.gl/Xs3Zsu>), kann die Tür nach außen gespreizt werden. Hier ist es oftmals sinnvoll, einfach mal am Türgriff zu ziehen, damit die Tür von selbst aufgeht!

2. Spätestens jetzt muss sichergestellt werden, dass der Sicherheitsgurt durchtrennt wurde. Anschließend wird die B-Säule so weit wie möglich unten am Schweller eingeschnitten. Während die Schnitttiefe bei älteren Fahrzeugen meist noch ausreichend ist, wird die Säule bei neueren Fahrzeugen recht sicher nicht mehr komplett durchtrennt.

3. In diesem Fall wird der Rest mit dem Spreizer (oder einem Kombigerät) herausgerissen. Als Ansatzpunkte kann dafür die Kombination „Schweller – Tür“ oder



Bild 1: Große Seitenöffnung – Schnelle Möglichkeit, um mit wenig Aufwand viel Platz für eine achsengerechte Rettung durch die Fahrzeugseite zu schaffen.



Bild 2: Wird die B-Säule zuerst oben durchtrennt, kann der Schweller beim Trennen des unteren Teils ausreißen.



Bild 3: Eine Möglichkeit, um die B-Säule mit dem Spreizer auszureißen.



Bild 4: Achsengerecht und schonend erfolgt die „Entnahme“.

“B-Säule – Rückbank” dienen. Reißt dabei der Schweller zu weit ein, wird das Element aber auf jeden Fall so weit nach außen gedrückt, dass der letzte Rest abgeschnitten werden kann. Im absoluten Notfall kann, wie in Bild 3 zu sehen ist, auch der Rettungszyylinder vom Dachholm aus angesetzt werden, wobei hierbei die B-Säule nicht abreißt, sondern nur nach unten geklappt wird.

4. Anschließend wird das obere Ende der B-Säule durchtrennt. Je nach Fahrzeugtyp und den damit vorhandenen Verstärkungen sollte man sich genau überlegen, wo und wie man ansetzt (mehr dazu unter <http://goo.gl/NTLDMK>)

5. Die komplette Seite samt der Fahrertür wird nach vorne gezogen (natürlich kann, falls nötig, mit dem Spreizer an den vorderen Scharnieren nachgeholfen werden). Wird noch mehr Platz gebraucht, kann das Türfangband der vorderen Tür noch geschnitten werden, damit sich das Element noch weiter nach vorne biegen lässt. Alternativ ist aber auch ein komplettes Entfernen möglich.

Schnell viel Platz schaffen!

Mit der großen Seitenöffnung hat man eine Rettungstechnik an der Hand, mit der man sehr schnell viel Platz schaffen kann, um einen Patienten achsengerecht (über ein Spineboard oder eine Schaufeltrage) aus dem Fahrzeug zu bekommen. Dabei kann lediglich die eine B-Säule als verstärktes Element ein Zeitproblem darstellen, im Gegensatz zur Dachabnahme, bei der alle Säulen geschnitten werden müssen. Außerdem ist für diese Technik nicht viel Personal und Geräteeinsatz erforderlich.

So lässt es sich sogar überlegen, diese Rettungsöffnung während der eigentlichen Entklemmung auf der gegenüberliegenden Fahrzeugseite anzuwenden, um parallel arbeiten zu können und sich nicht gegenseitig im Weg zu stehen. Auch als Option für den Zugang des Rettungsdienstes von der Gegenseite (kein Ping-Pong-Spiel) ist die große Seitenöffnung durchaus denkbar, denn mit etwas Training liegt der Zeiteinsatz bei etwa 5-10 Minuten.

Über den Autor



Patrick Allinger ist begeisterter Feuerwehrmann und aktives Mitglied bei zwei Feuerwehren in Deutschland und Österreich. Er interessiert sich vor allem für den

Bereich der technischen Unfallrettung und ist beruflich zuständig für den Service und Vertrieb bei WEBER RESCUE Systems in Österreich. Nebenbei veröffentlicht er regelmäßig Fachartikel auf seinem Blog www.unfallrettung.com um Einsatzkräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Im Einsatzfall hilfreich

Verdrehen der Schere durch richtiges Ansetzen verhindern

Das kennt wahrscheinlich jeder: Die Schere kippt während des Schneidvorganges stark zur Seite und man kann nichts dagegen tun. Jetzt hilft nur noch ein Abbrechen des Schneidvorganges, um das Schneidgerät neu ansetzen zu können.



Damit es aber erst gar nicht so weit kommt, gibt es einen kleinen Trick, mit dem man das Verdrehen der Messer ganz einfach in den Griff bekommt!

Warum kippt das Schneidgerät überhaupt?

Um nachvollziehen zu können, warum der folgende Trick überhaupt klappt, ist es erst mal wichtig, zu verstehen, warum es hier überhaupt zum Verdrehen der Schere kommt. Das Ganze ist nämlich einfache Physik, gegen die man eigentlich nichts machen kann, denn das Gerät sucht sich zunächst immer den einfachsten Weg. Bevor es also das harte Material schneidet, versuchen die Messer erst einmal, außen vorbei zu kommen.

Da das obere Messer rechts und das untere Messer links liegt (ist übrigens bei jeder Rettungsschere, egal von welchem Hersteller, der Fall) dreht sich das Schneidgerät zunächst einmal gegen den Uhrzeigersinn zur Seite. Dieser Effekt kann durch einen oder mehrere der folgenden Punkte noch einmal deutlich verstärkt

werden:

- » Viel Schneidgut (Volumen)
- » Hartes Material (Hochfester Stahl)
- » Fortgeschrittener Verschleiß der Messer
- » Zu geringes Drehmoment am Zentralbolzen
- » Lange, gerade und gezackte Messer (Form)

Verdrehen bzw. Überdrehen vermeiden

Diesem Vorgang kann man schon zu Beginn gezielt begegnen, um ihn für sich zu nutzen. Dabei wird das Verdrehen zwar nicht komplett verhindert aber zumindest überdreht sich die Schere nicht, wodurch dann auch kein neues Ansetzen notwendig wird. Das Schneidgerät wird einfach schon vor dem Schnitt leicht nach rechts gekippt (etwa 2 Uhr) angesetzt. Von dieser Position aus bewegt sich die Schere dann solange gegen den Uhrzeigersinn, bis sie gerade steht (12 Uhr) und führt dann einen sauberen Schnitt durch. Von diesem Trick gibt es auch ein anschauliches Video, das im Internet unter

der URL <http://goo.gl/MDysGx> angesehen werden kann (auch der abgedruckte QR-Code führt euch mit dem Handy direkt zum Video). Gezeigt werden drei verschiedene Schnitte, je einmal ohne und mit vorherigem Kippen der Schere nach rechts. Zur Vergleichbarkeit wurden dabei extra Stellen am Fahrzeug ausgesucht, die für beide Schnitte die gleichen Voraussetzungen bieten.

Wie man sehen kann, kostet das ganze keine Zeit und es funktioniert auch bei allen Karosserieteilen. Daher sollte jeder Geräteführer diesen kleinen Kniff kennen, um die Kraft des Schneidgerätes effektiver auf das Schneidgut zu bringen und unnötiges Nachsetzen zu vermeiden.



Einfach QR-Code mit geeignetem Gerät scannen und Info-Video mit Schneidebeispielen anschauen!

Text & Bilder:

Patrick Allinger



aktives Mitglied bei zwei Feuerwehren in Deutschland und Österreich.
www.unfallrettung.com

Training hilft beim Vermeiden

Herztod beim Feuerlöschen

Feuerwehrleuten droht bei Brandeinsätzen unter Atemschutz nicht nur am Brandherd Gefahr. Haben sie vorbestehende arteriosklerotische Veränderungen an den Herzkranzgefäßen kann es zu schwerwiegenden Folgen bis zum Herztod kommen.



Von Dr. Bernhard Schönemann,
Feuerwehrarzt aus Rottweil

Untersuchungen aus den USA zeigen, dass bei Löscharbeiten das Risiko für Feuerwehrleute einen tödlichen Herzinfarkt zu erleiden, drastisch erhöht ist.

Man hat über einen 10-Jahreszeitraum die Todesumstände aller während oder kurz nach der Arbeit verstorbenen Feuerwehrleuten untersucht. Insgesamt sind 1.144 Feuerwehrleute in diesem Zeitraum im Dienst verstorben.

Von diesen 1.144 Verstorbenen starben 39 % an einer Erkrankung des Herzkreislaufsystems.

Wann haben die Feuerwehrleute die tödliche Attacke auf dem Boden arteriosklerotischer Herzkranzgefäßveränderungen erlitten?

- » 32,1 % während eines Brandeinsatzes
- » 13,4 % auf dem Weg zum Einsatz
- » 17,4 % nach einem Einsatz
- » 12,5 % während des Dienstsports
- » 9,4 % bei anderen Einsätzen (Medizinische oder technische Hilfe)
- » 15,4 % im Dienst bei Tätigkeiten ohne dringlichen Handlungsbedarf

Somit stehen 72,3 % der Herzattacken mit einer akuten Notsituation in Zusammenhang.

Noch offensichtlicher wird die Bedrohlichkeit der Arbeit beim Brandeinsatz, wenn man in die Berechnungen auch die Zeit, die für die einzelnen Tätigkeiten verwendet wird, mit berücksichtigt.

Das Löschen von Bränden nimmt je nach Feuerwehr Berufsfeuerwehr oder Freiwillige Feuerwehr und Lokalität Großstadt oder Kleinstadt maximal 5 % der Arbeitszeit in Anspruch.

Das Risiko bei einem Brandeinsatz einen tödlichen Herzinfarkt zu erleiden ist demnach 124 mal höher als bei Feuerwehrtätigkeiten ohne dringenden Handlungsbedarf. Verglichen mit der normalen Dienst-Tätigkeit erhöht sich das Risiko um das 11,3 fache auf dem Weg zum Einsatz, auf das 8,2 fache unmittelbar nach dem Einsatz und auf das 3,7 fache beim Dienstsport.

Je älter der Feuerwehrmann ist, desto höher ist sein Risiko. Im Alter von 50 bis 59 Jahren ist das Risiko im Vergleich zur Altersgruppe von 20 bis 39 Jahren 17 mal höher. Freiwillige Feuerwehrleute haben ein 6 mal höheres Risiko auf dem Weg zum Einsatz.

Was sind die Ursachen?

Starke körperliche und emotionale Belastungen – der Mediziner sagt Stress dazu – können einen Herztod auslösen. Durch diese Belastungen kommt es zu akuten Verengungen der Herzkranzgefäße, der Gefäße die den Herzmuskel mit Sauerstoff versorgen. Bedrohlich ist so eine Stressreaktion aber nur, wenn die Herzkranzgefäße vorgeschädigt sind. Vorgeschädigt durch Arteriosklerose. Denn dann können die Gefäßwandkrusten aufplatzen und eine Thrombose der Gefäße verursachen, einen tödlichen Herzinfarkt. Die hohe Zahl an Töten bei Brandeinsätzen wird auf die zu geringe körperliche Leistungsfähigkeit zurückgeführt. Die Feuerwehrleute sind im Brandeinsatz unter schwerem Atemschutz meist weniger fit, als man angesichts der extrem hohen körperlichen Belastung sein müsste.

Ohne regelmäßiges körperliches Training können starke körperliche und emotionale Belastungen, wie sie im Brandeinsatz und in Zusammenhang mit dem Einsatz oder bei gelegentlichem zu intensivem Training auftreten, zu einem tödlichen Herzinfarkt führen.

Vorbeugen gegen die Arteriosklerose und einen Herzinfarkt kann jeder selbst durch eine entsprechende gesunde Ernährung, Lebensweise und Sport. Erinnern darf ich hier an unsere Aktion Fit For Fire Figthing. Stress vermindern können wir im Einsatz aber auch durch eine gute Ausbildung und ein gutes Training: Wer sich sicher fühlt, zeigt weniger oder keine Stressreaktionen. Stress entsteht aus einem subjektiv empfunden Bedrohungsgefühl heraus. Wer sich nicht bedroht fühlt, zeigt auch keine Stressreaktion.



Verkehrsunfall – Rettungshubschrauber im Einsatz

Kontrolle verloren

Am Dienstagabend, 20. August, kam es gegen 18 Uhr auf der Kreisstraße zwischen Bergfelden und Renfrizhausen zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem eine 25-jährige Fahrerin schwer verletzt wurde.



Impressum:

Herausgeber: Kreisfeuerwehrverband
Rottweil, Königstr. 36, 78628 Rottweil

Verantwortlich für den Inhalt:
Lothar Muhr, 1. Vors. Kreisfeuerwehrverband

Redaktion:
Manuel Suhr (suhr@loeschpapier.info)

Gestaltung, Produktion, Anzeigen:
HJR MEDIA SERVICE

Druck:
Druckerei Beer, Wunsiedel

Erscheinungsweise: zweimal im Jahr

Auflage: 3.000 Exemplare

Für unverlangt eingesandte Beiträge, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe stellen die Meinung der Autoren dar. Nachdruck und Vervielfältigung aller Art sowie Übernahme auf Datenträger sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Alle Bilder unterliegen dem Urheberrecht. Bildquelle (falls nicht anders angegeben): Manuel Suhr.

Die Fahrerin kam auf der Strecke aus bislang ungeklärter Ursache in Schleudern und verlor die Kontrolle über ihr Fahrzeug. In Folge dessen krachte sie mit dem Heck gegen einen Baum. Anschließend stürzte sie eine Böschung hinunter und kam auf dem Dach zum Liegen. Beim Eintreffen der Feuerwehr konnte entgegen ersten Meldungen Entwarnung gegeben werden. Die Fahrerin war glücklicherweise nicht in ihrem Fahrzeug eingeklemmt und konnte vom Rettungsdienst befreit werden.

Bis zum Eintreffen des Rettungshubschraubers „Christoph 11“ aus Schwen-

ningen, unterstützten die Einsatzkräfte der Feuerwehr den Rettungsdienst bei der Versorgung der Patientin, die anschließend in das neue Schwarzwald-Baar-Klinikum geflogen wurde. Weiterhin wurde der Brandschutz sichergestellt sowie die Unfallstelle abgesichert.

Die Verbindungsstraße zwischen Bergfelden und Renfrizhausen war während der Rettungs- und Bergungsarbeiten voll gesperrt. Am Fahrzeug entstand wirtschaftlicher Totalschaden. Die Polizei hat die Ermittlungen zur genauen Unfallursache bereits aufgenommen.

Bild / Quellennachweis

Manuel Suhr, fotolia.de, Hans-Dieter Wagner, Hans-Jörg Rapp, diverse Einsatzbilder der Feuerwehren im Landkreis Rottweil.

Illustration: Michael Meier (www.michaelmeier-illustrator.com)

Schwerer Unfall fordert Todesopfer

Tödlicher Fahrfehler?

Am 22. Juli kam es gegen viertel nach sieben auf der Verbindungsstraße zwischen Wellendingen und Schömberg zu einem folgeschweren Verkehrsunfall, bei dem sich ein 51-jähriger Beifahrer tödliche Verletzungen zuzog.



Die Feuerwehren Wellendingen und Rottweil wurden von der integrierten Rettungsleitstelle Rottweil mit dem Alarmstichwort „Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person“ alarmiert. Beim Eintreffen der Wellendinger Feuerwehr bot sich folgende Lage: Rund 700 Meter nach dem Ortsausgang kam es in einer leichten Rechtskurve zum Frontalzusammenstoß zweier Fahrzeuge. Das Unfallwrack des Unfallverursachers blieb auf der Fahrbahn stehen, das entgegenkommende Fahrzeug wurde von der Fahrbahn abgewiesen und wurde in die Böschung geschleudert. Glücklicherweise wurde entgegen erster Meldungen keine Person im Unfallwrack eingeklemmt. Aufgrund der Lage konnte der Rüstzug der Feuerwehr Rottweil den Einsatz abbrechen. Im Verursacherfahrzeug, das von einem 31-jährigen polnischen Staatsmann gefahren wurde, wurden er sowie sein Beifahrer schwer verletzt. Für den Beifahrer kam jede Hilfe zu spät, er verstarb in Folge seiner schwersten Verletzungen noch an der Unfallstelle. Der Unfallverursacher wurde mit dem Rettungswagen in die Unfallklinik nach Villingen-Schwen-

ningen transportiert. Der Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeuges wurde ebenfalls schwer verletzt und musste in das Rottweiler Krankenhaus eingeliefert werden. Die Feuerwehr Wellendingen unterstützte den Rettungsdienst bei der Versorgung der Patienten. Weiterhin wurde der Brandschutz sichergestellt und die Einsatzstelle abgesichert. Im weiteren Verlauf der Rettungs- und Bergungsmaßnahmen wurde die Fahrbahn gereinigt und ausgelaufener Kraftstoff aufgefangen. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft Rottweil haben die Ermittlungen zur genauen Unfallursache noch am Morgen aufgenommen. Nach ersten Zeugenaussagen kam der Fahrer mit seinem Fahrzeug leicht auf die Gegenfahrbahn. Beim anschließenden Gegenlenken geriet er mit den rechten Rädern auf das Bankett rechts neben der Fahrbahn. Beim Versuch das Fahrzeug zurück auf die Fahrbahn zu bringen, kam es ins Schleudern und rutschte quer über die Fahrbahn, wo es mit dem entgegenkommenden Fahrzeug, einem VW Scirocco zusammenstieß. Warum der Autofahrer auf die Gegenfahrbahn geriet muss nun noch durch die

weiteren Ermittlungen herausgefunden werden. Hierzu wurde ein Sachverständiger angefordert.

Beim Zusammenprall entstand an beiden Fahrzeugen ein Totalschaden. Die Polizei geht von einer Schadenssumme von rund 21.000 Euro aus. Die Landstraße zwischen Wellendingen und Schömberg musste während der Rettungs- und Bergungsarbeiten für den Verkehr voll gesperrt werden. Die Feuerwehr Wellendingen war mit drei Fahrzeugen und rund 20 Einsatzkräften bis gegen halb 12 im Einsatz. Auch Kreisbrandmeister Mario Rumpf war im Einsatz und machte sich ein persönliches Bild der Lage vor Ort. Neben der Feuerwehr war auch ein Großaufgebaute vom Rettungsdienst im Einsatz. Neben mehreren Rettungsfahrzeugen aus Rottweil waren auch ein Rettungswagen aus Spaichingen sowie der Rettungshubschrauber „Christoph 11“, der am neuen Schwarzwald-Baar-Klinikum stationiert ist, im Einsatz.

Vieh schreit um Hilfe

Ein Großbrand hat in der Nacht von Dienstag, 23 Juli, auf Mittwoch ein landwirtschaftliches Anwesen in Harthausen zerstört. Gegen 22 Uhr gingen bei der Polizei erste Meldungen ein, dass von der Autobahn im Bereich Harthausen ein heller Feuerschein zu sehen sei.



Bereits auf der Anfahrt konnten die ersten Einsatzkräfte einen hellen, großen Feuerschein wahrnehmen. Gesamtkommandant Alexander Heim beschloss sofort, Überlandhilfe aus Oberndorf anzufordern. Die gesamte Stallung brannte zu diesem Zeitpunkt bereits lichterloh. Weiterhin bestand die Gefahr, dass das Feuer auf das direkt an die Stallung angrenzende Wohnhaus überzugreifen drohte.

Wie Zeugen an der Einsatzstelle berichteten, war das Schreien der Kühe bereits von weitem zu hören. „Unter den Feuerwehmännern gab es auch Landwirte“, sagte Kreisbrandmeister Mario Rumpf, „deren Verhalten und Umgang mit den Tieren sei natürlich in dieser Situation zweifellos wichtig gewesen“. Sofort wurde eine Rettung der Kühe eingeleitet. Aus dem unteren Stallbereich konnten rund 40 Tiere gerettet werden. Eins davon verwendete in Folge einer Rauchgasvergiftung auf der Weide.

„Die Kühe versuchten immer wieder in ihre gewohnte Umgeben zurückzukehren“, erklärte Einsatzleiter Alexander Heim, „was die Rettungsaktion durchaus verzögerte und erschwerte“. Der obere Teil des Ökonomiegebäudes brannte bis auf die Grundmauern nieder. Für die rund 30 Jungtiere kam jede Hilfe zu spät, sie konnten nicht mehr aus der Stallung befreit werden.

Mit der Drehleiter aus Oberndorf wurde sofort eine Riegelstellung zwischen Stal-

lung und Wohnhaus errichtet, um Flammen und Wärmestrahlung fernzuhalten. Am Wohnhaus entstanden außer einem kleinen Wasserschaden im Bereich der Küche keine weiteren Schäden. Die baulichen Gegebenheiten auf dem Hof waren laut Gesamtkommandant Heim hervorragend. Die Brandschutzmauer hielt der enormen Hitze stand. Sie wurde massiv gekühlt, was ebenfalls zum Erhalt des Wohnkomplexes geführt habe.

Eine weitere Problematik sei das kontaminierte Löschwasser gewesen, berichtete Heim. Gegen Mitternacht drohte das Löschwasser in den nahegelegenen Füllbach überzulaufen. Dieser fließt über den Schenkenbach in Richtung Neckar. Im weiteren Verlauf hat ein Fischzüchter seine Becken, welche durch das verschmutzte Löschwasser gefährdet hätten sein können. Um dieser Gefahr aus dem Wege gehen zu können wurden vom Bauhof einige Sandsäcke angefordert, mit denen das Wasser gestaut wurde. Anschließend wurde das Löschwasser abgepumpt und in die Kanalisation geleitet.

Neben Kreisbrandmeister Rumpf und Kreisfeuerwehrarzt Dr. Bernhard Schönnemann war auch Bürgermeister Peter Boch an der Einsatzstelle um sich ein persönliches Bild der Lage zu verschaffen. Die angeforderte Führungsgruppe aus Oberndorf, die mit dem neuen Einsatzleitcontainer im Einsatz war, unterstützte Einsatzleiter Alexander Heim und koordinierte verschiedene Einsatzabläufe vor Ort. Auch die DRK Bereitschaft Obern-

dorf war mit drei Fahrzeugen und mehreren Helfern vor Ort, um die Sicherheit der Einsatzkräfte und Bewohner während der gesamten Nacht sicher zu stellen. Verletzt wurde bei dem Brand glücklicherweise niemand.

Noch in der Nacht ließen erste Äußerungen vermelden, dass der Brandausbruch auf einen technischen Defekt an einem Ladegerät zurückzuführen sei. Nach dem Abschluss der polizeilichen Ermittlungen, stellten sich die ersten Äußerungen als korrekt heraus. Das Ladegerät das am Abend an einen Mähdrescher angeschlossen wurde, war die Ursache für den Brand. Die Feuerwehren aus Epfendorf, Trichtingen, Harthausen und Oberndorf waren bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz um gegen die Flammen anzukämpfen. Die Nachlöscharbeiten, welche von der Gesamtfeuerwehr Epfendorf durchgeführt wurden, dauerten noch einige Tage an.

Am nächsten Morgen wurde ein großer Kettenbagger angefordert, der das Stroh auseinanderpflückte. Immer wieder mussten einzelne Glutnester abgelöscht werden. Feuerwehrseitig waren rund 100 Einsatzkräfte und 20 Fahrzeuge im Einsatz. Der Gebäudeschaden dürfte sich ersten Schätzungen zur Folge bei rund 500.000 Euro einpendeln. Zahlreiche Maschinen, unter anderem ein neuwertiger Traktor verbrannten in der Maschinenhalle. Der Wert der verbrannten Maschinen dürfte ebenfalls im sechsstelligen Bereich liegen.



Feuer zerstört Lagerhalle

Rauchpilz über Weiden

Am Freitagabend, den 19. Juli, wurden die Feuerwehr Dornhan mit den Abteilungen Weiden und Marschalkenzimmern in den Ortsteil Weiden zu einem Gebäudebrand alarmiert. Bereits auf der Anfahrt war die schwarze Rauchsäule, die über dem Ortsteil in den Himmel aufstieg, deutlich zu erkennen.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand die Halle zum größten Teil im Vollbrand. Aufgrund der Lage entschied sich Einsatzleiter Frank Pfau, die Abteilung Leinstetten sowie die Drehleiter der Feuerwehr Sulz nach alarmieren zu lassen. Sofort wurde eine Riegelstellung zum Nachbargebäude errichtet, um dies vor der enormen Strahlungswärme und dem Übergreifen der Flammen zu schützen. Parallel hierzu begannen mehrere Trupps unter Atemschutz das Feuer in den Lagerräumen zu bekämpfen. Hierzu wurde aus dem Ortskern eine Wasserversorgung aufgebaut, die genügend Wasservorrat an der Einsatzstelle gewährleistete.

Nach dem Eintreffen der Sulzer Drehleiter wurde der Brand von drei Seiten bekämpft, was schnell Wirkung zeigte. Nach kurzer Zeit hatten die Einsatzkräfte das Feuer unter Kontrolle.

Anschließend begann man, sich Zugang zum Gebäude zu verschaffen, um vorhandene Glutnester gezielt ablöschen zu können. Die eingebauten Sektionaltore stellten jedoch ein erhebliches Problem dar. Aufgrund der enormen Hitzeentwicklung kam es zum Verzug der Tore, welche sich in Folge nicht mehr öffnen ließen. Diese mussten mühsam und aufwendig mit Hilfe eines Greifzuges regelrecht herausgerissen werden. Weiterhin wurden die Eternitplatten, die sich auf dem Dach der Halle befanden, mit einem Einreißhaken über die Drehleiter entfernt.

In den Lagerräumen wurden neben einem Fahrzeug auch ein Wohnwagen sowie ein historischer Traktor und mehrere Motorräder untergestellt. Die Reifen, die Kraftstofftanks der Fahrzeuge sowie die Campinggasflaschen hielten der enormen Hitzeentwicklung nicht mehr stand, was

während der Löscharbeiten zu mehreren Explosionen führte.

Neben der Feuerwehr war auch ein Großaufgebot an Rettungskräften vom Rettungsdienst und der DRK-Ortsgruppe Dornhan an der Einsatzstelle. Da beim Brand glücklicherweise keine Personen verletzt wurden, lag deren Aufgabe darin, Atemschutzgeräteträger sowie andere Einsatzkräfte mit Getränken zu versorgen.

Die Ursache für den Brandausbruch ist noch nicht geklärt. Möglicherweise könnte ein technischer Defekt im Sicherungskasten für den Großbrand verantwortlich gewesen sein. Nach ersten Schätzungen dürfte der entstandene Schaden bei rund 300.000 Euro liegen. Neben den Feuerwehr Dornhan und der Drehleiter aus Sulz waren auch Kreisbrandmeister Mario Rumpf sowie Kreisfeuerwehrarzt Dr. Bernhard Schönmeyer im Einsatz.

Harte Nuss für die Feuerwehr

In den frühen Abendstunden des 4. Septembers kam es in Dunningen in einem metallverarbeitenden Betrieb zum Brand eines Härteofens, was für einen Großeinsatz der Feuerwehr sorgte.



Bereits auf der Anfahrt war eine Rauchsäule über dem Firmengelände, das sich am Ortsausgang Richtung Seedorf befindet, zu sehen.

Nach anfänglichen Löschversuchen der Mitarbeiter wurde die Feuerwehr mittels Kleinschleife alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Kräfte wurde Vollalarm für die Feuerwehr Dunningen ausgelöst.

Sofort wurden Atemschutzgeräteträger zur Erkundung in den stark verrauchten Hallenkomplex geschickt um den Brandherd zu lokalisieren. Weiterhin wurde ein großes Hallentor geöffnet um einen Rauchabzug zu schaffen. Neben dem Brand im Härteofen brannte auch größere Menge Öl. Da der Brand im Ofen die Hebeeinrichtung der Ofentür außer Gang setzte, musste diese mittels hydraulischem Rettungszyylinder geöffnet werden. Anschließend konnte die Produktionscharge, die sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs beim Härten befand, aus dem Ofen entnommen und gerettet werden, sodass an den Werkstücken kein namhafter Schaden entstanden ist.

Da die Löschversuche mit allen vorhandenen CO₂-Löschern nur wenig Erfolg zeigten, wurde die Feuerwehr Schiltach nachgefordert um weitere CO₂-Feuerlöscher an die Einsatzstelle zu bringen. Die

Kräfte der Schiltacher Wehr, die CO₂-Löcher für größere Einsätze im Landkreis Rottweil vorhalten, konnten den Einsatz jedoch auf der Anfahrt wieder abbrechen.

Nach dem Ablöschen des Brandherdes wurde der Ofen wieder verschlossen. Anschließend wurde die Rauchabsauganlage wieder in Betrieb genommen um die Halle rauchfrei zu machen. Zusätzlich wurden zwei Belüftungsgeräte in Stellung gebracht. Ein Großbrand konnte in letzte Sekunde verhindert werden.

Auch Feuerwehrarzt Dr. Bernhard Schönmann war im Einsatz. Er versorgte zusammen mit den Kräften des Rettungsdienstes mehrerer Personen, die sich durch den starken Rauch eine Rauchgasvergiftung zugezogen hatten. Ein Mitarbeiter wurde anschließend zur Beobachtung in ein Krankenhaus eingeliefert. Weitere namhafte Verletzungen

waren glücklicherweise nicht zu vermelden, da alle Mitarbeiter die Firmenhalle schnell verlassen konnten.

Der entstandene Schaden am Härteofen ist zurzeit noch nicht bekannt. Die Mitarbeiter der Firma konnten die Arbeit nach den Löscharbeiten wieder aufnehmen, sodass es zu keinem größeren Produktionsausfall kam.

Neben der Feuerwehr aus Dunningen und Kreisfeuerwehrarzt Dr. Bernhard Schönmann war auch Kreisbrandmeister Mario Rumpf vor Ort, der sich ein Bild der Lage verschaffte. Weiterhin waren auch zwei Rettungswagen sowie der organisatorische Leiter des Rettungsdienstes vor Ort.

Gärtnerei **Maüser** *Blumenhaus*
Inh. Harald Mauser

Eichwäldlestraße 3 · 78655 Dunningen · Tel. 0 74 03 / 3 23 · Fax 3 47
* Blumen * Pflanzen * Floristik * Hochzeitfloristik * Trauerfloristik * Dauergrün

Lass Blumen sprechen!

Wir fertigen und liefern für jeden Anlass den passenden
Blumenschmuck und führen eine große Auswahl an netten
Geschenkideen. Schauen Sie einfach mal vorbei...
Dunningen, direkt an der B462



Holzofen vs. Fassade

Am Abend des 23. Februar wurde die Feuerwehr Dunningen mit dem Alarmstichwort „Kleinbrand“ nach Seedorf alarmiert. Ein Anrufer meldete der Integrierten Leitstelle eine Rauchentwicklung im Bereich der Sulgenerstraße.

Gemäß der Alarm- und Ausrückordnung wurden die Einsatzabteilungen Dunningen und Seedorf mit der jeweiligen Kleinschleife alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle war deutlicher Brandgeruch festzustellen. Bei der näheren Erkundung durch zwei Atemschutztrupps wurde festgestellt, dass das Innere des Gebäudes vollständig verbrannt war – offenes Feuer war jedoch nicht zu erkennen. Durch Öffnung eines Fensters am Giebel und unter Einsatz des Turbo-Lüfters vom Löschgruppenfahrzeug konnte zeitnah eine deutliche Besserung der Sichtverhältnisse erreicht werden. Im rechten Raum wurde mit Hilfe der Wärmebildkamera ein Brandherd in der Zimmerecke zum Giebel hin deutlich, der minimal durchbrannte. Bei der folgenden Kontrolle der Fassade von außen, war das durch die Fassade verlaufende Abgasrohr eines provisorisch installierten Holzofens klar als Hitzequelle zu erkennen und ein Schwelbrand im Bereich einer Kamindurchführung durch

die in Holzständerbauweise errichtete Außenwand wurde festgestellt. 10 Minuten nach Eintreffen der Kräfte nahm die Rauchintensität im Bereich der Firstpfette auch nach außen hin extrem zu. Mittlerweile standen neben den beiden im Gebäudeinneren im Einsatz befindlichen Angriffstrupps der beiden Dunninger Löschgruppenfahrzeugen, vier weitere Atemschutztrupps in Bereitstellung. Mit Motorsägen wurde parallel zu den Schutzmaßnahmen im Gebäude, die Giebelwand von außen geöffnet, um an den Brandherd zu gelangen. Durch die Sauerstoffzufuhr breitete sich das Feuer schlagartig im Bereich der Dämmebene in Richtung Dachfläche aus. Aufgrund der drohenden Brandausbreitung wurde vom Einsatzleiter Harald Mauser die Drehleiter aus Schramberg so wie ein weiteres Löschfahrzeug aus Dunningen, besetzt mit weiteren Atemschutzgeräteträgern an die Einsatzstelle beordert. Ebenso machte sich Schrambergs Stadtbrandmeister Werner Storz und Kreisfeuerwehrarzt

Dr. Bernhard Schönmeyer ein Bild vor Ort. Vorsichtshalber wurde im Bereich eines Zwischenbaus eine Riegelstellung errichtet, um im Falle einer schnellen Brandausbreitung schnellstens reagieren zu können. Durch einen gezielten und umsichtigen Löschmitteleinsatz im Gebäude, konnte der Löschwasserschaden minimiert werden.

Ursächlich für den Brand war ein unsachgemäß ausgeführter Anschluss eines Kaminofens. Das Rauchrohr wurde ohne jegliche Abschottung durch die allesamt brennbaren Materialien des Außenwandaufbaus geführt. Das erhitzte Ofenrohr setzte die Wand in Brand. Durch den Einsatz der Wärmebildkamera in der Erstphase konnte der Brand schnell lokalisiert und so gezielt bekämpft werden. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass ein wachsamer Nachbar, der zufällig unterwegs war, die Lage richtig eingeschätzt und die Feuerwehr ohne zögern alarmiert hat.



MCH-Studios

Werbung - Beschriftung

Christoph Huber
Heiligenzimmern
Kuselbach 4
72348 Rosenfeld

Tel. 0 74 28/ 91 74 09
Fax 0 74 28/ 91 79 155

info@mch-studios.de
www.mch-studios.de

Nicht nur Fahrzeuge werden von uns beschriftet.

Wir bieten mehr. Testen Sie uns!

Werbung - Beschriftung



Entwurf/Logos
Briefbögen
Visitenkarten
Anzeigen
Auto,-
Fassaden,-
Fahrzeug,-
Beschriftungen
Schilder
Siebdruck
Digitaldruck
Textil-
Bedruckungen

Brandstiftung in Vöhringen?

Am Freitag, den 18. August, wurde die Feuerwehr Vöhringen gegen 21.50 Uhr von der integrierten Rettungsleitstelle zu einem Schuppenbrand in den Rotholzweg alarmiert.



Beim Eintreffen der Vöhringer Wehr stand ein im Schuppen unterge- stellter Hexenwagen im Vollbrand. Aufgrund einer Feuerausbreitung in den Dachbereich ließ Kommandant Raimund Jauch die Abteilungswehr Wittershausen sowie die Drehleiter aus Sulz nachalarmieren.

Atemschutzgeräteträger konnten das Feuer schnell unter Kontrolle bringen. Mit Hilfe der Drehleiter wurde das Feuer im Dachbereich bekämpft. Hierzu musste die Verlanderung auf der Giebelseite des Schuppens entfernt werden. Anschließend konnten die Glutnester mit einem

Hohlstrahlrohr gezielt abgelöscht werden.

Der Hexenwagen wurde beim Brand vollkommen zerstört. Ein Ausbreiten auf den gesamten Schuppen konnte die Feuerwehr durch ihr schnelles Eingreifen in letzter Minute verhindern. Verletzt wurde beim Brand niemand. Die Polizei hat noch am Abend die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Da nach ersten Ermittlungen eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden kann, hat die Kriminalpolizei die weiteren Ermittlungen übernommen. Da sich

der genaue Schaden noch nicht beziffern lässt, geht die Polizei nach ersten vorsichtigen Schätzungen von einem Brandschaden von rund 30.000 Euro aus.

Neben der Gesamtfeuerwehr Vöhringen und der Drehleiter aus Sulz waren auch Kräfte der DRK-Bereitschaft Vöhringen sowie ein Rettungswagen aus Sulz vor Ort. Weiterhin der stellvertretende Kreisbrandmeister Eugen Heizmann, Kreisfeuerwehrarzt Dr. Bernhard Schönnemann sowie Bürgermeister Stefan Hammer vor Ort, um sich ein persönliches Bild der Lage zu verschaffen.



Sportabzeichen interessiert Feuerwehrler

Am Samstag, den 06.04.2013 informierte Bernd Storz, Sportbeauftragter des Landkreises Rottweil, in einer Informationsveranstaltung über das deutsche Feuerwehr-Sportabzeichen. Hierzu wurden alle Feuerwehren im Landkreis Rottweil eingeladen. Rund 35 Kameraden aus den verschiedensten Feuerwehren trafen sich am Morgen im Gerätehaus der Feuerwehr Villingendorf. Dort erläuterte Bernd Storz in einem kurzen Vortrag die verschiedenen Disziplinen und die jeweiligen Anforderungen, die für das Erlangen des Abzeichens in Bronze, Silber und Gold erforderlich sind. Das Fitnessabzeichen soll die Mitglieder der Feuerwehren zum Sporttreiben ermutigen. Ein weiteres Ziel ist die körperliche Fitness,

die im aktiven Einsatzdienst immer mehr an Bedeutung gewinnt, sowie etwas für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden zu tun.

Nach einer kurzen Diskussionsrunde machte man sich auf in die Sporthalle. Dort baute Bernd Storz, der zur Abnahme und Beurkundung des Sportabzeichens befähigt ist, den Parcours für das deutsche Feuerwehr-Fitnessabzeichen auf. Einige der anwesenden Kameraden haben das Sportabzeichen in diversen Disziplinen bereits am selben Tag in Angriff genommen und konnten es mit Erfolg ablegen.

Für alle diejenigen, die an dem deutschen Feuerwehr-Fitnessabzeichen Interesse haben, werden im Laufe des Jahres weitere Veranstaltungen stattfinden, bei denen man seine sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen kann.



Dornhan im Hagelsturm

Unwetter sorgt für Großeinsatz

Nur wenige Minuten dauerte der Hagelsturm, der am 28. Juli über Dornhan hinwegfegte, und für einen Großeinsatz von Feuerwehr und Dachdeckern sorgte. Besonders schlimm traf das Unwetter die evangelische Stadtkirche im Ortskern von Dornhan.

Rund eine Woche zuvor haben die Wehrleute aus Dornhan zusammen mit der Drehleiter aus Sulz und der Hubarbeitsbühne aus Rottweil den Ernstfall geübt. Da an der Stadtkirche zurzeit Sanierungsarbeiten im Dachbereich anstehen, sah es Gesamtkommandant Frank Pfau als notwendig an, eine Übung an einem Gebäude durchzuführen, welches ein großes Gefahrenpotential aufweist. Doch dass sich die Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Sulz, Rottweil und Dornhan so schnell wieder am selben Ort begegnen, daran hätte wohl niemand gedacht.

Der Sturm hatte die Plane vom Kirchengdach gerissen, sodass der Dachstuhl vom Regen vollkommen durchnässt wurde. Das Wasser drang durch die Decke bis auf den Boden, der im Kirchenschiff bereits völlig durchnässt war. Trocken blieb lediglich der Chorraum. Großes Glück hatte die evangelische Kirchengemeinde – da die Orgel aufgrund der Arbeiten ausgebaut war, wurde sie durch das eindringende Wasser nicht beschädigt.

Da die Wetterprognosen für die kommenden Stunden nicht rosig aussahen, entschied sich Kreisbrandmeister Mario

Rumpf, der ebenfalls vor Ort war, die Drehleiter aus Sulz sowie die Rottweiler Hubarbeitsbühne nach Dornhan zu beordern. Zusammen mit den Zimmermännern der mit der Dachsanierung beauftragten Firma wurden mehrere Planen über das Kirchendach gespannt, um das Dach so schnell als möglich wieder dicht zu bekommen. Zusätzlich war der Abrollbehälter Hochwasser aus Sulz vor Ort, der Wassersauger zum Aussaugen des Kirchenschiffs zur Verfügung stellte. Neben der großen Einsatzstelle in Dornhan, die ein enormes Potential an Einsatzkräfte gebunden hatte, mussten im Stadtgebiet rund 20 weitere Einsatzstellen abgearbeitet werden. Hierzu wurden sämtliche Abteilungen der Gesamtfeuerwehr Dornhan alarmiert. Die Abteilung Leinstetten baute im Bereich Bettenhausen vorsorglich einen Hochwasserschutz auf. Dieser schützt die Anwohner vor den Wassermengen die vom Zitzmannbrunnenbach her in Richtung Ortskern schießen. Bei Starkregen lassen die Regenüberlaufbecken auf der Dornhaner Platte enorme Mengen an Wasser ab, welche über den Zitzmannbrunnenbach nach Bettenhausen fließen. Da die Kanalisa-

tion diese Mengen an Wasser nicht aufnehmen kann, kommt es immer wieder zu Überschwemmungen. Der angebrachte Hochwasserschutz soll somit vor größeren Wasserschäden schützen. Die restlichen Abteilungen waren im gesamten Stadtgebiet unterwegs um verschiedenste Einsatzstellen abzarbeiten.

Auch die Rottweiler Hubarbeitsbühne wurde zu einem weiteren Einsatz in das Industriegebiet Dornhan verlagert. Dort hatte der Hagel die Oberlichter einer Firmenhalle durchschlagen. Auch hier drang das Wasser ein und überschwemmte einige Teile der Ausstellungshalle.

Neben den Feuerwehren aus Sulz, Rottweil und der Gesamtstadt Dornhan wurde auch die Führungsgruppe Dornhan alarmiert. Sie nahm eingehende Notrufe der integrierten Leitstelle entgegen und koordinierte die Einsatzkräfte vor Ort. Nach ersten Informationen dürfte sich der entstandene Sachschaden an der evangelischen Stadtkirche auf rund 300.000 Euro belaufen. Wie Kirchenpfleger Andreas Lehmann mitteilte, hat es einen Schaden in dieser Höhe seit 1719 nicht mehr gegeben.



Riesige Rauchsäule | Einsatzkräfte stark gefordert

Schadensbegrenzung nach Hagelunwetter

Grobkörniger Hagel im Industriegebiet Bochingen hatte am 07. August zu einem nächtlichen Großeinsatz des THW Ortsverband Rottweil geführt.

Am Abend erreichte der Anruf eines Galvanikbetriebs den Ortsverband mit der Bitte, dass durch den Hagel zerstörte Dach der noch neuen Fertigungshalle wieder abzudichten, nachdem angefragte Fachfirmen diesen Auftrag abgelehnt hatten. Größeren Sachschaden an den Fertigungsanlagen wurden durch eingedrungenes Wasser bereits verursacht und führten auch zu einem Stillstand der Anlage. Nach einer ersten Begehung Vorort konnte sich gemeinsam mit dem Leiter des Werks darauf geeinigt werden, beim Abdecken des 6.500m² großen Daches sich auf die relevanten und sensiblen

Bereiche der Fertigung zu konzentrieren. Für diese Aufgabe mussten von Beginn an weitere Kräfte mit in den Einsatz eingebunden werden. So wurde ein Autokran aus Oberndorf sowie die Feuerwehr Rottweil mit der Hubarbeitsbühne hinzugezogen. Die Hubarbeitsbühne der Feuerwehr Rottweil konnte ohne großen Aufwand Helfer und Material von außen auf das Dach bringen. Auf dem Boden vorbereiteten Folienbahnen wurden von den Helfern auf dem Dach befestigt. Aufgrund der großen Fläche wurden auch weiteres Abdichtmaterial durch das THW sowie durch die Feuerwehren aus

Trossingen und Schwenningen angeliefert.

In der zweiten Nachthälfte wurde das THW Schramberg zusätzlich mit der Bergungsgruppe angefordert, um mit zwei separaten Teams die Arbeit zu beschleunigen. So steigerte sich die Zahl der eingesetzten Kräfte auf über 30 Personen. Die Verpflegung übernahm kurzfristig das DRK Oberndorf.

Wie geplant wurde in den Morgenstunden dann mit dem Rückbau und dem Verladen begonnen. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die frühen Mittagstunden.

Trichtingen - eine Trümmerwüste

Faust auf's Dach

Am Dienstag, den 06. August zog erneut ein schweres Unwetter mit großem Hagel und Starkregen über einige Teile unseres Landkreises. Hierbei hat es die Gemeinde Trichtingen wohl am heftigsten getroffen. Rund eine viertel Stunde reichte, um hier ein Bild der Verwüstung zu hinterlassen.



Faustgroße Hagelkörner kamen in der Epfendorfer Teilgemeinde vom Himmel. Es gibt kaum ein Dach, das vom Aufprall der Körner nicht zerstört wurde. Zahlreiche Fotovoltaik-Anlagen, Autos, Dachfenster oder auch Rollläden vielen dem kurzen und heftigen Wetterumschwung zum Opfer.

Bereits kurz nach dem Unwetter wurde im Gerätehaus der Feuerwehrabteilung Trichtingen eine Anlaufstation eingerichtet, an der die Dorfbewohner ihre Schäden melden konnten. Aufgrund der Schadenslage wurde neben der Gesamtfeuerwehr Epfendorf auch die Drehleiter sowie die Führungsgruppe aus Oberndorf alarmiert.

Zunächst wurden Privathäuser bedient. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr und mehrere Zimmermänner umliegender Zimmereigeschäfte tauschten in enger Zusammenarbeit Ziegel, die vom Hagel zertrümmert wurden. Dächer, bei denen ein größerer Schaden entstanden war,

wurden mit großen Planen abgedeckt, um das Eindringen von Wasser zu verhindern. Aufgrund der steigenden Einsatzmeldungen wurde am späten Abend eine weitere Drehleiter aus Fluorn-Winzeln angefordert. Gemeinsam arbeitete man bis in die späten Abendstunden rund 60 Einsatzstellen ab.

Am nächsten Tag wurde zusätzlich zu den beiden Drehleitern die Hubarbeitsbühne aus Rottweil hinzugezogen. Nun kümmerte man sich um städtische Gebäude, die ebenfalls zum Teil schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. „Die Schule, der Kindergarten, die Turnhalle und das Rathaus sind ebenfalls betroffen“, schilderte Bürgermeister Boch. Auch das Gerätehaus hat einen Schaden davon getragen. Das unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wurde von den Hagelkörnern derart beschädigt, dass es mit dem Austausch einzelner Ziegel nicht getan war. Hier musste das komplette Gebäude mit Planen und Dachlatten abgedeckt

werden. Den entstandenen Schaden, der durch die faustgroßen Hagelkörner entstanden ist, kann Bürgermeister Peter Boch nicht überhaupt nicht abschätzen. In den nächsten Tagen müssen die Gutachter und Versicherungen erst einmal ein Bild der Lage verschaffen.

Auch im benachbarten Gewerbegebiet von Bochingen hat das Unwetter sein Unwesen getrieben. Im dort ansässigen Hagebaumarkt wurden die Oberlichter vom Hagel zerschlagen. Weiterhin kamen die Gewächshäuser im Außenbereich zu Schaden. Auch auf den Höfen der Autohäuser ist das Schadensausmaß deutlich zu erkennen. Zahlreiche Autos sind zu sehen, deren Scheiben mit Hilfe von Folien notdürftig repariert wurden.

Auch im Bereich Schramberg und Waldmössingen sorgte der Starkregen für einige Feuerwehreinsätze. Ein größerer Schaden entstand ersten Informationen zur Folge jedoch nicht.



Riesige Rauchsäule | Einsatzkräfte stark gefordert

Im Einsatz entlang der Elbe

Tagelang bestimmten immer neue schlechte Nachrichten die Lage an der Elbe. Die Hochwasserlage wurde in vielen Regionen und Städten immer kritischer obwohl der Regen inzwischen aufgehört hatte.

Die anrollenden Wassermassen ließen die Pegel nicht weniger werden und teilweise noch steigen. Somit wurde schon von einem Jahrtausendhochwasser gesprochen. Eine der meist betroffenen Städte war Magdeburg. Von dort kam auch die Anforderung nach weiteren Helferinnen und Helfern zur Hochwasserabwehr. Der THW Landesverband Baden-Württemberg, welcher zu diesem Zeitpunkt in diese Großschadenslage nur minimal involviert war, sagte hier weitere Unterstützung zu. Somit wurde ein Verband bestehend aus Helfern, Technik und Support aus unterschiedlichen Ortsverbänden in Baden-Württemberg zusammengestellt und nach Magdeburg verlegt. Im Zeitraum vom 09. bis 16. Juni waren auch acht Helferinnen und Helfer aus Rottweil mit zwei Fahrzeugen ein Teil

der über 700 Helfer aus dem Landesverband Baden-Württemberg. Nachdem die Anforderung hierzu am Samstagabend einging, wurden die Helfer bereits am Sonntagmorgen für eine Woche entsendet. Die Aufgaben dieser Kräfte waren Hochwasserabwehr, das Füllen von Sandsäcken und Erzeugen von Deichsicherungen, Wiederherstellen der Infrastruktur in Form von Wegen und Straßen und natürlich auch das Abpumpen von Wasser. Eine weitere Aufgabe Vorort war der Aufbau und das Betreiben einer Führungs- und Kommunikationsstelle sowie eines Logistikstützpunktes.

Während unsere Helferinnen und Helfer nach der langen Anfahrt gut angekommen und bereits in Magdeburg aktiv waren, liefen auch lokal die Vorbereitungen weiter. Über 20.000 Sandsäcke aus

dem Geschäftsbereich Villingen-Schwenningen wurden im Ortsverband Donaueschingen zusammengeführt und für den Transport über Stuttgart an die Elbe vorbereitet.

Nachdem sich die Lage entlang der Elbe weiter verschlechterte und inzwischen mehrere Dämme gebrochen waren, wurden in der Mitte der Woche die Helferinnen und Helfer aus Rottweil zusammen mit anderen Ortsverbänden zu einer „Task Force“ für das Sandsackmanagement zusammengeführt. Diese Einheit übernahm unter anderem den Einsatzeinschnitt „Magdeburg Mitte“. Weitere Aufgaben der Task Force waren das Auspumpen von Kellern bei Rückgang des Wasserpegels sowie die Organisation einer Dammwache.

Zum Ende der Woche hatten sich die Pe-



gel in der gesamten Region beruhigt und waren teilweise am sinken. Damit begannen zeitgleich bereits die ersten Aufräumarbeiten. Die 26 Helferinnen und Helfer in der Einheit hatten in nur einem Tag 600 Tonnen Sandsäcke (ungefähr 35.300 Stück) in Wolmirstedt verladen, um diese an anderen Stellen bei Bedarf erneut einsetzen zu können. Auch bedingt durch die hohen Temperaturen brachte diese Aktion so manchen an seine Leistungsgrenze. Für eine effiziente Arbeit wurde ein Schichtsystem eingeführt, welches den Helfern die notwendigen Ruhezeiten gewährleistete.

Am Samstagmorgen traten dann auch unsere Einsatzkräfte den Rückweg nach Rottweil an. Damit waren sie, zusammen mit den Ortsverbänden Donaueschingen, Singen, Stockach, Trossingen und Tuttlingen, die letzten THW-Helfer aus dem Geschäftsbereich Villingen-Schwenningen welche die Heimreise aus dem Hochwassergebiet antreten durften. Das THW war noch für drei weitere Wochen mit mehreren tausend Helferinnen

und Helfern im Hochwassereinsatz bis letztlich der Einsatz abgeschlossen werden konnte.

Insgesamt waren in diesen sechs Wochen über 20.000 Helferinnen und Helfer des THW aus dem ganzen Bundesgebiet im Einsatz. Dabei reichten die Aufgaben von der Fachberatung in der Deichverteidigung über das Bauen von Hochwasserstegegen, -schutzwänden und -dämmen, sowie das Freiräumen von Verkehrswegen, Beleuchtung von Einsatzstellen, kontrollierte Deichsprengungen, Sicherstellen der Strom- und Trinkwasserversorgung, Auspumpen von Straßen, Kanälen und Kellern mit Hochleistungspumpen, separieren von Giftstoffen um größere Umwelt- und Gesundheitsschäden zu verhindern. Außerdem wurden mobile Hochwasserpegel vielerorts eingesetzt da die fest verbauten Pegel aufgrund der Wasserhöhe keine Daten mehr liefern konnten. Das THW baute auch zehn große Bereitstellungsräume für jeweils über 1.000 Helfer auf und stellte deren Betrieb sicher.

Gemeinsame Übung an der Stadtkirche

Da an der evangelischen Kirche, im Stadtkern von Dornhan, zurzeit Renovierungsarbeiten anstehen, und diese daher in ein Baugerüst gehüllt ist, nutzen die Dornhaner Wehrmänner ihre Chance und simulierten einen Bauunfall, bei dem mehrere Personen über tragbare Leitern und Hubrettungsfahrzeuge gerettet werden mussten. Bei der ersten Übung, die am 02. Juli stattfand, war die Feuerwehr Sulz mit der Drehleiter zu Gast. Bei der zweiten Übung, die drei Wochen später stattgefunden hat, durfte Stadtkommandant Frank Pfau die Kollegen aus Rottweil mit der Hubarbeitsbühne begrüßen. Ein Zimmermann hatte sich mit dem Nagelschussapparat bei Dacharbeiten durch das Knie geschossen. Aufgrund der Verletzung konnte er das Gerüst nicht mehr selbstständig verlassen. Er musste bei beiden Übungen mit den Hubrettungsgeräten gerettet werden. Anschließend wurde er an die DRK-Bereitschaft Dornhan übergeben, die ebenfalls an beiden Übungsabenden mitgewirkt hat. Weiter-

hin musste eine andere Person mit Hilfe der motorisierten Rettungsgeräte vom Gerüst gerettet werden, da diese aufgrund eines Schwächeanfalls nicht mehr gehfähig war.

Auf der Rückseite der Kirche, wo keine Zufahrtsmöglichkeit für Hubrettungsfahrzeuge besteht, wurde eine weitere Person über tragbare Leitern gerettet. Sie wurde von den Einsatzkräften mit Rettungsleinen gesichert und anschließend über die Schiebeleiter zu Boden gebracht. „Heute Abend haben wir gesehen, welche enorme Arbeit dahinter steckt, verunglückte Patienten von einem Baugerüst zu retten. Ohne Drehleiter oder Hubarbeitsbühne ist es kaum möglich, die Patienten schnell und zeitgleich gefahrenlos auf den Boden zu bringen“, so das Resümee von Stadtkommandant Pfau an seine Kameraden.

Trotz guter Vorbereitung bleibt zu hoffen, dass die Kameraden aus Dornhan während der Bauarbeiten an der Stadtkirche von einem solchen Bauunfall verschont bleiben und sich die Übungsannahme nicht zu einem realen Einsatzgeschehen entwickelt.





Bundeswehr mit Großgerät zu Gast

Floriansjünger begeistert

Die Jugendfeuerwehr der Gesamtfeuerwehr Dunningen feierte ihr 10-jähriges Bestehen und richtet nicht zuletzt aus diesem Grund das Kreisjugendfeuerwehr-Zeltlager des Landkreises am Festplatz in Lackendorf aus.

Über 300 Teilnehmer aus dem gesamten Landkreis reisten schon am Freitagnachmittag an, um ihre Quartiere aufzustellen. Das Festgelände glich über das Wochenende einer Zeltstadt.

Bei einer kleinen Eröffnungsfeier hielten unter anderem Bürgermeister Winkler und Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Lothar Muhr eine kurze Ansprache. Letzterer dankte vor allem den Organisatoren, dass sie die Arbeit auf sich nahmen, das Zeltlager zu veranstalten. Kreisbrandmeister Mario Rumpf hatte eine kühnende Überraschung im Gepäck: Mittels Abrollcontainer der Feuerwehr Oberndorf und dem TANKlöschfahrzeug aus Rottweil ließ er kurzerhand ein Swimmingpool errichten, in dem sich die Truppe bei den sommerlichen Temperaturen abkühlen konnte.

te. Das angereiste THW aus Trossingen, das über die Tage die Verpflegung mittels Feldküche übernahm, richtete unterdes das Abendessen. Zum Ausklang des ersten Tages wurde ein Lagerfeuer entfacht.

Am nächsten Morgen war einiges los in Lackendorf: Im ganzen Ort waren Stationen verteilt, an denen die Kids ihr Können rund um das Thema Feuerwehr unter Beweis stellen konnten. Die Herausforderungen, zusammen mit den hochsommerlichen Temperaturen, trieben einigen den Schweiß auf die Stirn.

Am Nachmittag rollte dann wohl die größte Überraschung auf dem Zeltplatz ein. Schon von weitem war das Martinshorn zu hören, was die Jugendlichen mit voller Begeisterung zum Aufspringen animierte. Ein Flugfeldlöschfahrzeug der

Bundeswehr-Feuerwehr aus Stetten a.k.M fuhr auf das Gelände. Das beeindruckende Gefährt mit 33 Tonnen Gesamtgewicht und 2,98m Fahrzeugbreite wird mit über 500KW auf bis zu 145km/h beschleunigt. Der 6.000l-Wassertank kann über die beiden angebauten Wasserwerfer innerhalb von 2 Minuten geleert werden. Die Jugendlichen und Betreuer konnten das Gefährt genau unter die Lupe nehmen, was in dieser Form wohl nicht mehr allzu schnell der Fall sein wird.

Am Sonntagnachmittag herrschte dann schließlich wieder Aufbruchsstimmung. Nach einer gemeinsamen Putzaktion auf dem Zeltplatz versammelten sich die Lagerteilnehmer noch einmal zu Siegerehrung der Lagerolympiade sowie zur Verabschiedung durch Kreisjugendleiter Benjamin Grünheit.

Die Kleinen zu Gast bei der Feuerwehr

Am 3. August veranstaltete Kommandant Patrick Grieser und seine Mannschaft ein Kinderferienprogramm, das auch in diesem Jahr wieder reichlich Action bot. Bei sommerlichen Temperaturen kam eine Abkühlung daher nicht zur falschen Zeit. Die Wellendinger Kameraden bereiteten verschiedene Wasserspiele vor, bei denen zahlreiche Feuerwehrgerätschaften zum Einsatz kamen. Weiterhin standen Schlauchkegeln, Zielspritzen und ein Geschicklichkeitsspiel mit etwas zu großer Feuerwehruniform auf dem Programm. Beim Wasserbombenwerfen stand die Genauigkeit an höchster Stelle. Eine Abkühlung durch das Zerplatzen der Bomben war bei den Kindern und Betreuen jedoch herzlichst willkommen.

Die insgesamt 14 Kinder, die am Programm der Feuerwehr Wellendingen teilgenommen haben, erlebten einen spannenden Nachmittag rund um das Feuerwehrgerätehaus.



Sparkassen-Finanzgruppe
www.ksk-rottweil.de

Für uns zählt jeder Einzelne. Aus Prinzip.

Die Kreissparkasse ist gegründet worden, um vor Ort allen Teilen der Bevölkerung bei der eigenen finanziellen Vorsorge zu helfen und den Zugang zu modernen Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Dieses Geschäftsprinzip ist moderner denn je. Denn es vereint Kompetenz in Finanzfragen mit sozialer Verantwortung und nachhaltigem Denken und Handeln.

Dem Wohlstand der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet: die Kreissparkasse.

Gut für Sie – und gut für die Region.

...und unser soziales Engagement.
Gut für die Menschen.
Gut für die Region.
Kreissparkasse Rottweil



Kreissparkasse
Rottweil



20 Jahre Jugendfeuerwehr Deisslingen

„Die Jugendfeuerwehren haben heute etwas Wunderbares geschafft, was die Aktiven bis heute in dieser Form noch nicht hinbekommen haben – eine Übung in die Jugendwehren aus drei verschiedenen Landkreisen eingebunden war“, erwähnte Kommandant Klaus Zisterer in seiner Festrede zum 20-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Deisslingen, das am Samstag, den 07. September, im Rahmen einer Großübung mit anschließendem Essen gefeiert wurde.

Um 14.15 Uhr waren die ersten Signalarbeiter aus der Ferne zu hören. Bereits kurz darauf traf die Jugendfeuerwehr an der Volksbank im Ortskern von Deisslingen ein. Angenommen wurde ein Fahrzeugbrand in der Tiefgarage, welcher sich rasch auf weite Gebäudeteile ausgebreitet hatte. Da mehrere Personen vermisst wurden, forderte Übungsleiter Matthias Pilz weitere Jugendfeuerwehren aus den Landkreisen Tuttlingen und Schwarzwald-Baar an. Bei der landkreisübergreifenden Übung stellten die Jugendlichen ihr Können unter Beweis. Nachdem alle Personen aufgefunden wurden, konnten sie an das Jugendrotkreuz Deisslingen übergeben werden, das ebenfalls an der Übung teilgenommen hat. Parallel hierzu wurde mit mehreren Rohren eine massive Brandbekämpfung eingeleitet. Mittels Schaum wurde das Parkhaus über die

Lichtschächte geflutet, um ein weiteres Ausbreiten des Brandherdes zu verhindern. Unter den zahlreichen Zuschauern, die die Übung mit großer Begeisterung verfolgten, befand sich auch Kreisbrandmeister Mario Rumpf sowie Deisslingens Bürgermeister Ralf Ulbrich. Neben den Jugendlichen aus Deisslingen nahmen auch die Jugendfeuerwehren Rottweil, Zimmern ob Rottweil, Trossingen, Nierdeschach und Schwenningen teil.

Im Anschluss an die Übung lud die Jugendfeuerwehr Deisslingen alle mitwirkenden Personen zu einem Essen ins Feuerwehrgerätehaus ein. In einer kurzen Rede stellte Kommandant Zisterer den Werdegang der Jugendfeuerwehre Deisslingen in den vergangenen 20 Jahren dar und bedankte sich bei den Betreuern für ihr aufgebrachtes Engagement. Jugendleiter Matthias Pilz kommentierte die Übung und brachte zum Ausdruck wie stolz die umliegenden Wehren auf ihren Nachwuchs sein können. „Ich war erstaunt, wie ruhig und gut die Übung abgelaufen ist. In dieser Form haben die Jugendwehren noch nie zusammen geübt, das war eine klasse Leistung“, so Pilz in seiner Rede. Auch Kreisbrandmeister Rumpf und Bürgermeister Ulbrich richteten Grußworte an die Jugendlichen und gratulierten zum Geburtstag. Beide waren sich einig: Die Jugendfeuerwehren

sind die Zukunft unserer aktiven Wehren im Kreis. Bürgermeister Ralf Ulbrich bedankte sich bei den Betreuern und den Jugendlichen für ihren Einsatz und hofft, dass so viel Jugendliche wie möglich von der Jugendwehr in den aktiven Feuerwehrdienst überwechseln. Seitens der Stadt Deisslingen wurde den Jugendlichen bereits im Vorfeld als Geschenk zu ihrem „Geburtstag“ neue Regenjacken übergeben. Die Jugendfeuerwehr Trossingen überreichte der Jugendgruppe ein Gemeinschaftsspiel, da der Zusammenhalt und die Gemeinschaft gerade im Bereich der Feuerwehren eine enorme Rolle einnimmt. Seit dem Geburtstag der Jugendfeuerwehr Deisslingen ist die Stadt um ein Fahrzeug reicher – die Jugendgruppe Zimmern ob Rottweil überreichte als Andenken ein Modellnachbau des Löschgruppenfahrzeuges, welches in Zimmern stationiert ist. Die Volksbank Deisslingen, die bereits am Nachmittag ihr Gebäude als Übungsobjekt zur Verfügung stellte, spendierte das Abendessen und überreichte der Jugendgruppe einen Geldbetrag in die Kasse. Anschließend speisten die Anwesenden Festgäste und ließen den Abend in gemütlicher Runde ausklingen.

Abteilung Feckenhausen lädt ein

Neubau nach Brand fertig

Zum Tag der offenen Tür nach Brandkatastrophe und Wiederaufbau wird am 19. und 20. Oktober eingeladen!



Ein riesiger Schock muss es gewesen sein, als die Feuerwehrkameraden der Feuerwehren Rottweil und Feckenhausen in der Nacht zum 28. Juni 2010 zu einem Gebäudebrand gerufen wurden. Bereits kurz nach dem Alarm mussten die Kameraden aus Feckenhausen zusehen, wie ihr Feuerwehrgerätehaus zum Raub der Flammen wurde. Ein Albtraum eines jeden Feuerwehrmannes. Aufgrund von geistesgegenwärtigen Reaktionen konnten die Wehrmänner ihr Fahrzeug und einige andere Utensilien, die sich zum Zeitpunkt des Brandaus-

bruches im Gerätehaus befanden, retten. Für das Gebäude kam jedoch jede Hilfe zu spät. Trotz des massiven Löschangriffs brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder.

Ein Schock, den die Wehrmänner der Feuerwehr Feckenhausen auch nach dem unfassbaren Ereignis noch lange Zeit mit sich tragen mussten. Doch nun besteht Grund zur Freude. Bereits am 31. Juli letzten Jahres konnte der Spatenstich zum neuen Gebäude, welches von Feuerwehr und Tennisverein genutzt wird, getätigt werden. Am 08. November 2012 erfolgte

das Richtfest. In den kommenden Tagen wird das Gebäude fertiggestellt, sodass es in Kürze von der Feuerwehr und dem Tennisverein bezogen werden kann.

Ein Grund der Freude, den es zu feiern gilt. Deshalb laden Stadtbrandmeister Rainer Müller und Abteilungskommandant Thomas Edel am 19. und 20. Oktober zur offiziellen Einweihung mit einem Tag der offenen Tür ein, zudem die Bevölkerung sowie die Feuerwehren aus Nah und Fern herzlichst eingeladen sind.



Epfendorf und Trichtingen feiern gemeinsam

Der Leitspruch „Gott zur Wehr, dem nächsten zur Ehr“ zog sich wie ein roter Faden durch den Festakt zum 125-jährigen Bestehen, den die Feuerwehren Epfendorf und Trichtingen am 14. Juni gemeinsam in der Festhalle in Epfendorf feierten.



Bürgermeister Peter Boch und Gesamtkommandant Alexander Heim konnten neben Vertretern der Feuerwehr auch zahlreiche weitere prominente Gäste begrüßen. „Das Jubiläum stehe nicht nur für 125 Jahre Sicherheit in Epfendorf, sondern auch für das soziale und kulturelle Miteinander im Gemeinwesen. Außerdem ist die Epfendorfer Wehr eine leistungsstarke Organisation mit guter Technik und einer hervorragenden Mannschaft, die im Ort schon lange nicht mehr wegzudenken sei“, so Bürgermeister Boch in seiner Festrede. Landrat Dr. Michel erinnerte an die Spuren die das Hochwasser im Juni hinterlassen haben und gab zu bedenken, dass es schon längst nicht mehr nur um das Feuerlöschen gehe, sondern man in ganz anderen Dimensionen denken müsse.

Kreisbrandmeister Mario Rumpf sagte, dass er sich Gedanken über die Zukunft der Feuerwehren mache. Man müsse in der kommenden Zeit Werbung machen, dass sich die Menschen nicht mehr für das Ehrenamt zur Verfügung stellen. In dasselbe Horn blies auch Kreisverbandsvorsitzender Lothar Muhr. „Die Feuerwehren seien heute so wichtig, wie die Gründung vor 125 Jahren“, so Muhr.

Die Grußworte leitete Stadtbrandmeister Dieter Flügge aus Oberndorf ein, der ebenso wie die Vertreter der Vereine aus Epfendorf das Engagement der Epfendorfer Wehr hervorhob und zum 125-jährigen Bestehen gratulierte. Im weiteren Verlauf des Abends ehrte Kreisverbandsvorsitzender Lothar Muhr Norbert Fuchs von der Abteilung Epfendorf sowie Trichtingens Abteilungscommandant Walter Faupel für ihre langjährige Tätig-

keit bei der Feuerwehr. Am Sonntagmorgen gab es ebenfalls Grund zur Freude. Im Festgottesdienst konnte die neu gekaufte Fahne der Feuerwehrabteilung Epfendorf eingeweiht werden. Gesamtkommandant Heim und seine Mannschaft präsentierten mit Stolz ihre Fahne und freuten sich über die neue Errungenschaft. Nach dem Gottesdienst gab es einen Umzug bis zur Gemeindehalle wo es anschließend einen Frühschoppen für die Gottesdienst- und Festbesucher gab, der vom Musikverein Harthausen umrahmt wurde.

Nach dem Mittagstisch gab es am Mittag einen historischen Feuerwehrumzug, der durch den Ortskern von Epfendorf bis in die Gemeindehalle zog. Neben historischen motorisierten Fahrzeugen waren auch einige Spritzenwagen zu sehen, die noch von Hand gezogen werden mussten. Für einige Zuschauer gab es bei heißen Temperaturen sogar eine Abkühlung: einige Wehren hatten ihr Spritzenwagen mit Wasser gefüllt und sorgten mit einer Abkühlung für ordentlich Stimmung bei den Zuschauern, die sich entlang der Straße zahlreich versammelt hatten.

Die Abteilungswehr Trichtingen feierte ihr Jubiläum im Rahmen eines historischen Dorffestes vom 19. bis 21. Juli gemeinsam mit den restlichen Vereinen des Dorfes. Der absolute Höhepunkt dürfte neben dem bunt variierten Umzug am Sonntag, das Konzert der Dorfrockers am Freitagabend gewesen sein. Hier kamen rund 2500 Besucher zusammen und feierten bis in die frühen Morgenstunden. Am Sonntagnachmittag rundete der Festumzug, der aus verschiedenen Vereinen und Gruppen bestand das gelungene Festwochenende ab.



Riesige Rauchsäule | Einsatzkräfte stark gefordert

Leinstetten im Jubi-Fieber

Ein buntes und gelungenes Programm bot die Feuerwehr Leinstetten während der Festtage zu ihrem 125-jährigen Bestehen. Neben der Schauübung der gesamtstädtischen Jugendfeuerwehr war auch das Bootlesrennen auf der Glatt ein absoluter Höhepunkt.

Ein voller Erfolg war die Baywatch Party, mit der das Jubiläumswochenende am Freitagabend eröffnet wurde. Auch ohne strahlenden Sonnenschein im Zelt, gab es Strandfeeling pur. Denn Kommandant Oliver Weil und seine Mannschaft verwandelten das Festzelt in einen Strand mit Dünen. Zahlreich waren die Strandbesucher, denen DJ Ralph mit seiner Musik ordentlich Stimmung einheizte.

Riesenandrang an Zuschauern und an teilnehmenden Mannschaften gab es am Samstagnachmittag beim ersten Bootlesrennen auf der Glatt. Insgesamt haben sich 23 Mannschaften gemeldet, die mit dem von der Wehr gebauten Kahnstromaufwärts fahren mussten um an einer Spritzwand mit einer Spritze ein vorgegebenes Ziel zu treffen und anschließend schnellstmöglich wieder zum Ausgangspunkt zurück zu kehren. Sowohl die Zuschauer als auch die teilnehmenden Mannschaften waren sich einig: die Veranstaltung war eine richtige Gaudi! Die dritte Mannschaft der Feuerwehr Dornhan konnte den Wettbewerb für sich entscheiden und belegte den ersten Platz, gefolgt von der Mannschaft Feuerwehr

Dornhan 2. Den dritten Rang belegte die Bacardi Freunde aus Leinstetten. Neben einem Fass Bier gab es für den erstplatzierten noch eine „goldene Kübelspritze“ als Anerkennung für ihre hervorragende Leistung. Nach dem gelungenen Highlight gab es im Zelt ein Blaulichtvesper.

Am Abend waren dann die „Schwarzwald Buam“ zu Gast, die am Glatthalstrand im voll besetzten Zelt bis tief in die Nacht für Stimmung sorgten. Am Sonntag begann das Programm mit der Totenehrung. Zusammen mit den Kameraden aus Dornhan und Ostrach, sowie dem Musikverein und dem Männergesangsverein zogen die Floriansjünger aus Leinstetten auf den Friedhof um den verstorbenen Kameraden zu Gedenken.

Anschließend fand im Zelt ein Festgottesdienst statt, der von Pfarrer Georg Lokay gehalten wurde. Nach dem Gottesdienst unterhielt der Musikverein Leinstetten zum Frühschoppen im Festzelt. Am Nachmittag war die Hubarbeitsbühne der Feuerwehr Rottweil zu Gast. Die zahlreichen Besucher konnten mit dem Gelenkmast die Aussicht über das Glatthal genießen und sich in schwindelnde Höhen begeben. Außerdem konnte der Abrollbe-

halter Hochwasser des Landkreises Rottweil, der in Sulz stationiert ist, besichtigt werden.

Das Highlight am Sonntagnachmittag war zweifellos die Schauübung der Gesamtstadtyugendfeuerwehr Dornhan in der Ortsmitte von Leinstetten. Einen angenommenen Gebäudebrand galt es für den Nachwuchs zu löschen. Die rund 30 Jugendlichen mussten eine Wasserversorgung von der Glatt und über einen Hydranten aufbauen. Die Jugendwehr stellte ihr Können unter Beweis, wofür es vom Abteilungskommandant Oliver Weil und Bürgermeister Markus Huber ein großes Lob gab. Huber betonte die sichere Feuerwehrversorgung im Stadtgebiet, die man nicht hoch genug unterstützen und fördern kann und dankte den Jugendlichen, die die Zukunft der Feuerwehr sein werden. Am Nachmittag sorgten die „Oldies“ vom Musikverein Leinstetten noch einmal für Stimmung und somit klang das Festwochenende musikalisch gekonnt aus.

Die Feuerwehrabteilung Leinstetten bedankt sich bei allen Besuchern, die mit ihrem Besuch zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben.

23 junge Feuerwehrmitglieder ausgebildet



Im Frühling fand am Ausbildungsstützpunkt Sulz ein Grundausbildungslehrgang statt, bei dem die Ausbilder Ludwig Schneider und Thorsten Ritschy 23 junge Teilnehmer aus den Wehren Sulz, Glatt, Renfrizhausen, Hopfau, Bergfelden, Vöhringen und Wittershausen begrüßen konnten. Ziel der Ausbildung ist, dass die Teilnehmer auf einen Wissensstand gebracht werden, damit sie mit in den Einsatz dürfen. Hierzu wird den angehenden Floriansjüngern eine große Bandbreite an Wissen abverlangt, welches sowohl in der Theorie als auch in der Praxis geschult wird.

Der Ausbildungsinhalt der Truppführer-ausbildung umfasst Rechtsgrundlagen,

Fahrzeugkunden an Lösch-, Rüst-, und Hubrettungsfahrzeugen, Brennen und Löschen, Verhalten bei Gefahren an einer Einsatzstelle, Erste Hilfe, Technische Hilfeleistung sowie der Löscheinsatz mit einer Gruppe oder einer Staffel.

In rund 70 Ausbildungsstunden wurde den Lehrgangsteilnehmern das Wissen angeeignet, welches am 12. Mai bei der abschließenden Abschlussprüfung abgefragt wurde. „Hier in Sulz haben wir ein besonderes Modell der Abschlussprüfung“, berichtete Ludwig Schneider im Gespräch mit unserer Redaktion.

Am letzten Tag der Ausbildung findet am Ausbildungsstandort Sulz eine sogenannte Stationsprüfung statt. Hierzu übernehmen die Abteilungskommandanten

der Gesamtfeuerwehr Sulz einzelne Themenbereiche, zu dem sie den angehenden Feuerwehrfrauen und Männern einige Fragen stellten, und somit deren angeeignetes Wissen abfragt.

Die Ausbilder waren mit dem Ergebnis des Lehrgangs zufrieden – alle 23 Lehrgangsteilnehmer bestanden den Lehrgang und können ab sofort bei ihren Abteilungen als Truppfrauen und Truppmänner eingesetzt werden.

Wir gratulieren den Lehrgangsteilnehmern zum Bestehen der Truppmann-Ausbildung und wünschen ihnen für ihre weitere Laufbahn alles Gute und dass sie immer gesund von ihren Einsätzen und Übungen nach Hause kehren!

Thomas Kumle
-Feuerwehrtechnik-
Schillgasse 5
78661 Dietingen
Tel. 0741/ 73 88
Fax 0741/ 87 88
tk@kumle-feuerwehrtechnik.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Abpumpen – Hochdruckreinigen – Absaugen – Kehren

KÄRCHER
makes a difference

Kärcher-Produkte erhalten Sie bei:

BKF Werkzeug- u. Maschinen-Vertriebs GmbH
E-Mail: bkf-werkzeuge@t-online.de · www.bkf-werkzeuge.de

Riedstraße 2 · 78661 Böhringen
Telefon 0 74 04/93 09-0



Berlin – „der Kauder“

Als ich neulich mal zuhause
in einer kleinen Arbeitspause
mein Regal von Staub befreite
was das Regal natürlich freute
fand ich auf des Regales Mitte
zwischen Kochbuch und Brigitte
ein Buch, schon lang nicht mehr gelesen
lang, denk ich, ist es her gewesen,

dass ich drin las – ich schlug es auf
„Wilhelm Busch“ stand hinten drauf
auch wenn Regal und Staub mich riefen:
Ich begann mich zu vertiefen.

Max und Moritz, Witwe Bolte,
und was der Schneider Meck so wollte
doch plötzlich ich was andres sah-
ich denke mir: Was steht denn da?
Die Geschichte, nie gelesen
ist mir nicht präsent gewesen

„Der Kauder“ war sie überschrieben
und hängen bin ich dran geblieben
weil Busch so in präziser Weise
erzählt von einer netten Reise
Liegen blieb zuhaus' der Staub:
hier die Geschichte, mit Verlaub:

Der Kauder

Man glaube mir nun, was ich sage
Post gibt es fast an jedem Tage
Doch diese hier, was wird dies sein?
Post vom Geflügelzuchtverein?

Ein Vogel, in der linken Ecke
was soll dies und zu welchem Zwecke?
Es sind nicht Perlhuhn, kleine Küken
die sich an die Henne drücken
Nein, auf diesem Stück Papier
zeigt sich des Bundesadlers Zier!

Dazu in ein paar netten Zeilen –
man dürfe in Berlin verweilen
„der Kauder“ habe eingeladen:
ein wenig Bildung kann nie schaden.

Der Jubel groß, man sagt schnell zu
Zum Mann zuhause heißt es: DU
hast jetzt diese Tage Schicht
Und vergiss die Dinge nicht:

Die Oma muss zum Orthopäde
und weck die Kinder nicht zu spät
Den Kühlschrank kannst du noch bestücken
das, was noch da ist, schnell verdrücken
ich lass dir auch ein Taschengeld –
und hoff, das dir der Zwanz'ger hält!

Kaum am Bahnhof angekommen
Der ICE wird eingenommen
Darin wird es nun ziemlich schmal
So viele Koffer an der Zahl

in Gängen stehen oder liegen
fast so, dass sich die Gleise biegen
doch reist man ohne groß Maleur
Berlin, wir kommen- bitte sehr!

Die Bildung fängt gleich damit an,
zu sichten, was man essen kann
die Tür geht auf, ein Wind, ein Schauder,
durch diesen Türspalt tritt „der Kauder“

gespannt, was der wohl sagen kann
fünfzig Frauen um den Mann
die sogar, für kurz Zeit
einmal zum Schweigen sind bereit.
Nachdem er herzlich uns begrüßt
Er allsbald wieder heimwärts düst
Doch weiß man wohl, am nächsten Morgen
wird er die Zeit uns wieder borgen

Das Parlament, schön überdacht
wird manchmal sauber auch gemacht
wobei, das steht hier außer Kraft:
Dort, wo geputzt wird, wird geschafft!
während das Parlament so leer –
was soll's uns sagen, bitte sehr?

wird nicht regiert an diesem Morgen?
Muss man sich hier ernsthaft sorgen?

Das Foto auf der Kuppel dann
Und zwischen uns dann „dieser Mann“
Solch ein Bild man sonst nur kennt,
aus dem vor'dren Orient.
„Der Kauder“ geht – lässt uns zurück
Hier im Stadterkundungsglück
Hier und da läuft man herum
zu Amt und Ministerium

Frau Merkel wurde nicht entdeckt –
vermutlich hat sie sich versteckt
hinter dem hoheitlichen Thron
vor dieser Fraueninvasion

Zum guten Schluss ist allen klar
dass dies was ganz Besondres war
und in der Besicht'gungspause
kauft man noch für „die zuhause“

etwas ganz schnell im Warenhaus
die Frauen strömen kräftig aus:
Der Mann weit weg, „der Kauder“ fort
Entspannt ist man an jedem Ort
Und man freut sich königlich:
Am Schönsten ist's doch unter sich!

Dann ist vorbei die schöne Tour
dank sei „dem Kauder“ und „dem Muhr“
Der „Muhr“, den Busch auf alle Fälle
auch beschreibt – an andrer Stelle!
Euer Tun war nicht verkehrt:
Berlin war eine Reise wert!

Wir haben zusätzlich gesehen
Für was das C, D, U kann stehen
Nicht nur politisch, keineswegs
S' heißt: Coole Damen Unterwegs
Noch einmal kamen sie heut her
Um zu sagen: bitte sehr...

...wenn weiter sie so nette Sachen
mit uns Feuerwehrfrau'n machen
was zur Ehre uns gereicht –
dann wählen wir sie auch! Vielleicht!!



Ausbildung ist wichtig / Standort in Oberndorf

Fit – für den Forst

Jeder von uns kennt sie – die Motorsäge. Ein sehr hilfreiches Arbeitsgerät, das auch in den Kreisen der Feuerwehr immer mehr zum Einsatz kommt. Jedoch verbergen sich hinter der Arbeit mit einer solchen Säge auch Risiken die oft zu schweren Unfällen führen, deren Ausgang oft auch tödlich endet.

Wenn wir auf die letzten Jahre zurückblicken gab es in der Vergangenheit immer wieder Unwetter, bei denen unsere Feuerwehren im Kreis gefordert waren. Immer wieder müssen entwurzelte oder abgebrochene Bäume entfernt werden. Zum Teil stehen Bäume unter Spannung was die Gefahr von möglichen Unfällen enorm erhöht. Leider sind solche schweren Unwetter keine Seltenheit mehr. Aus diesem Grund sah Stadtbrandmeister Dieter Flügge vor rund sechs Jahren die Notwendigkeit im Bereich „Forst“ eine Ausbildung ins Leben zu rufen.

Die Motorsägenausbildung besteht aus den Modulen EMS 1+2 und EMS 3. Ziel der Ausbildung ist der korrekte Umgang mit einer Motorsäge sowie Schnitt- und Fälltechniken an Sturmholz, das unter Spannung steht.

EMS 1+2:

Bei der Einmannmotorsägen-Ausbildung Stufe 1 und 2 wird den Lehrgangsteilnehmern das Grundwissen nach der forstwirtschaftlichen Ausbildung und den Vorschriften der Landesfeuerwehr-

schule Bruchsaal übermittelt. Hierzu gehören Arbeitssicherheit, Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften, Aufbau und Funktion sowie Wartung und Pflege einer Motorsäge, Regelfälltechniken mit Stütz- und Haltebandtechnik sowie Entlastungstechniken. Das Wissen wird in einer Intensivschulung sowohl theoretisch als auch praktisch vermittelt.

Theorie und Praxis anschaulich vermittelt

Ausgebildet werden die Teilnehmer von autorisierten Forstarbeitern, die im Auftrag der Feuerwehr ausbilden. Das Modul EMS 1+2 findet am Freitagabend und am Samstag statt und nimmt rund 13 Stunden in Anspruch.

EMS 3:

Bei der Einmannmotorsägen-Ausbildung Stufe 3 werden verschiedene Schnitt- und Fälltechniken vermittelt, die bei Spannungsholz zum Einsatz kommen. Weitere Ausbildungsschwerpunkte sind das Beurteilen von Spannungen am liegen-

den Holz, Trennschnitttechniken sowie Fällarbeiten an sogenannten Vorhängern. Die Ausbildungsdauer liegt bei rund acht Stunden.

Um die Lehrgangsteilnehmer des Moduls EMS 3 so praxisnah wie möglich ausbilden zu können, wurde im Wiesochwald auf der Gemarkung Beffendorf eine Übungsanlage erbaut, an der die Arbeiten an Spannungsholz durchgeführt werden können. Hierbei kann ausgewählt werden, von welcher Seite der Stamm Spannung bekommt. Mit Hilfe einer Forstmaschine wird der Stamm mit rund vier Tonnen auf Vorspannung gebracht. Anschließend kann die Spannungsbeurteilung sowie die dafür vorhergesehene Schnitttechnik angewandt und geübt werden. Weiterhin können Vorhänger simuliert werden, die ebenfalls mit der Forstmaschine auf Vorspannung gebracht werden.

Dieter Flügge ließ im Gespräch mit unserer Redaktion verlauten, dass zurzeit ein weiteres Modul erarbeitet wird. In Zukunft sollen auch Fällarbeiten von Hubrettungsgeräten in den Ausbildungsinhalt mit aufgenommen werden. Wann das Modul angeboten werden kann ist bis jetzt noch nicht definiert.



Sportgruppe Sulz trifft sich einmal pro Woche

Fit – für jeden Einsatz

Sich fit zu fühlen, ist wohl eine der angenehmsten Eigenschaften für den Menschen. So denken auch einige Feuerwehrkameraden der Gesamtfeuerwehr Sulz, die sich seit rund drei Jahren jeden Mittwoch in der Sulzer Neckarhalle treffen, um gemeinsam Sport zu treiben.

Denn seit rund drei Jahren haben die Sulzer Wehrmänner beste Voraussetzungen für den Dienstsport. Mit der Eröffnung der neuen Halle rückte das Thema „Feuerwehrsportgruppe Sulz“ in greifbare Nähe. So ließ es sich Stadtbrandmeister Eugen Heizmann nicht nehmen, bei den Planungen zur Hallenbelegung ein Zeitfenster für seine Floriansjünger einzurichten. Seither feilen die rund 12 Wehrmänner jeden Mittwoch an ihrer Fitness und schwitzen auch außerhalb von Übungsdiensten und Einsätzen. Längst tun sie das unter qualifizierter Anleitung und mit großem Erfolg. In jüngster Vergangenheit haben sich acht Mitglieder der Prüfung des Feuerwehr-Fitness-Abzeichens unterzogen und dieses in den Stufen Bronze und Silber abgelegt. Weiterhin wird regelmäßig an verschiedenen Sportveranstaltungen teilgenommen, die auch über die Kreisgrenzen hinausgehen. Im Sommer letzten Jahres reisten einige Kameraden an den

Kaiserstuhl um dort beim Baden-Württembergischen Feuerwehr-Duathlon an den Start zu gehen. Auch der Oberndorfer Stadtlauf ist ein begehrter Wettbewerb, bei dem die Sulzer Wehrmänner ihre Fitness unter Beweis stellen.

„Bei uns steht der Spaß am gemeinsamen Sport an erster Stelle“, berichtete Helmut Mutschler, Abteilungskommandant der Feuerwehrabteilung Renfrizhausen. „Neben dem Hauptziel, unseren Körper fit zu halten, profitiere aber auch die Kameradschaft.“ Immer wieder treffen sich die Mitglieder außerhalb der Trainingszeiten zu einem Grillfest und verbringen gemeinsam einige gemütliche Stunden. Auch nach dem Training ist nicht gleich Schluss – gemeinsam fahren die Sportsmänner in das Feuerwehrgerätehaus nach Sulz, um dort ihre verlorene Flüssigkeit wieder aufzutanken. Meistens treffen sie dort auf den Spielmannszug, der ebenfalls am Mittwochabend übt. Auch hier gibt es

zwischen den beiden Gruppen eine hervorragende Stimmung und einen guten Zusammenhalt.

Nach rund einem Jahr mit ständigen Wechseln kristallisierte sich allmählich ein Kern von rund 12 Wehrmännern aus den Abteilungen Sulz, Renfrizhausen, Mühlheim und Holzhausen heraus, die sich zur Stammmannschaft bildeten. Thomas Maier, Jedermanns-Turner, der wie Helmut Mutschler ebenfalls von Anfang an an Bord war, besitzt inzwischen die Lizenz, das Feuerwehr-Fitnessabzeichen abzunehmen. Er ist derjenige, der die verschiedenen Übungsparcours zusammenstellt, durch die sich die Teilnehmer quälen.

Bei unserem Besuch in der Neckarhalle war jedoch deutlich zu sehen, dass alle Teilnehmer jede Menge Spaß daran hatten und das Lachen überwogte. Neben den Kerntrainings-Parcours, die aus verschiedenen Stationen bestehen, spielen

die Kameraden auch Hockey, Völker-, Basket- oder Fußball. Ab und zu wird auch gemeinsam mit anderen Gruppen gespielt, die ebenfalls mittwochs in der Halle nebenan trainieren.

2010 lud Mutschler zum „Baden-Württembergischen Feuerwehr-Duathlon“ ein. Damals folgte ein Mitglied der Einladung und reiste mit nach Villingen-Schwenningen, um sich den fünf Lauf- und 20 Radkilometern zu stellen. Zwei Jahre später musste man schon mit dem Mannschaftstransportwagen der Abteilung Mühlheim und einem Anhänger nach Teningen reisen, um die sieben Teilnehmer mit ihrem Gepäck und ihren Fahrrädern ans Ziel zu bringen. Zwischenzeitlich sind sich die Mitglieder der Feuerwehr-Sportgruppe Sulz einig: Der Duathlon könnte jedes Jahr stattfinden!

Auch Bürgermeister Gerd Hieber ließ es sich nicht nehmen und war bereits als „Gastportler“ mit dabei. Kurz nach den Pfingstferien kam Hieber seinem Versprechen nach, die Sportgruppe der Feuerwehr Sulz zu besuchen, sobald es sein Terminkalender zulasse. Beim Besuch versicherte er den Mannen der Sportgruppe, wieder Gast zu sein, wenn es zeitlich in seinen straff gefüllten Zeitplan hineinpasst.

Wer ebenfalls mit dem Gedanken spielt, eine Sportgruppe zur gründen, darf sich gerne mit den Sulzer Kameraden in Verbindung setzen. Eins ist jedenfalls sicher: Bewegung und Fitness ist für jedermann gut – besonders für Menschen, die sich hohen körperlichen Aufgaben unterwerfen.



FSJ - Freiwilliges Soziales Jahr

Deine Entscheidung. Dein Weg. Deine Erfahrung.



Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst bieten motivierten BewerberInnen ab 16 Jahren die Möglichkeit,

sich in interessanten und vielfältigen Betätigungsfeldern sozial zu engagieren sowie wichtige berufliche Qualifikationen und Kenntnisse zu erwerben.

Im Landkreis **Rottweil** bieten wir interessierten BewerberInnen folgende Einsatzbereiche an:

- Krankentransport und Rettungsdienst
- Fahrdienste
- Tafelladen

Für nähere Informationen zu den Aufgabenfeldern der verschiedenen Einsatzbereiche können Sie sich gerne an uns wenden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Infos finden Sie unter www.kv-rottweil.drk.de



DRK-KV Rottweil e. V., Krankenhausstraße. 14, 78628 Rottweil
E-Mail: a.graf@kv-rottweil.drk.de, Tel.: 0741 – 479 210

HIERBLEIBER.DE

hugger-gestaltung.de

„Bei der ENRW arbeiten viele Männer und Frauen von hier“, hat Mama mir erklärt. Deshalb kaufen wir dort unseren Strom und unser Gas.

Mehr Infos unter www.hierbleiber.de

Ihre Veranstaltung im Löschpapier?

Nehmen wir gerne auf – schreiben Sie uns eine Email an suhr@loeschpapier.info
Wir freuen uns über jeden Beitrag!



Neues LF / Vorstellung am 12./13. Oktober

Sulz setzt auf MAN und Ziegler

Am Montag den 29. Juli machte sich Stadtbrandmeister Eugen Heizmann und eine Abordnung der Feuerwehrrabteilung Sulz auf den Weg nach Gingen um das neue Löschgruppenfahrzeug in Empfang zu nehmen.

Das Fahrzeug basiert auf einem MAN-Allradfahrzeug. Ausgestattet ist das neue Löschgruppenfahrzeug mit einem 290 PS starken Motor. Weiterhin verfügt es über ein vollautomatisiertes Automatikgetriebe. Den Auftrag für den feuerwehrspezifischen Aufbau und die Ausrüstung erhielt die Firma Ziegler.

Das Fahrzeug wurde mit einem 3000-Liter Wassertank ausgestattet. Aus gewichtstechnischen Gründen wurde dieser jedoch nur mit 2550 Liter Wasser befüllt. Im Falle einer möglichen Auflastung des Fahrgestelles kann die Wasserreserve ausgenutzt und der Tank mit mehr Wasser befüllt werden. Weiter verfügt das Löschgruppenfahrzeug über einem 120-Liter Schaumtank. Auf dem Dach befindet sich neben einem Wasserwerfer auch ein Lichtmast. Der Lichtmast, der sich pneumatisch bedienen lässt, ist wie die gesamte Umfeldbeleuchtung am

Fahrzeug mit LED-Lichttechnik ausgestattet. In der Mannschaftskabine sind vier Atemschutzgeräte untergebracht, die während der Einsatzfahrt bereits angelegt werden können. Da das Löschgruppenfahrzeug als Ergänzungsfahrzeug zum Hilfeleistungslöschfahrzeug dient, wurde auch eine Rettungsplattform verlastet, die bei Verkehrsunfällen mit Lastzügen von großer Bedeutung ist. Außerdem wurde Stauraum für fünf Schleifkorbtragen geschaffen, die die Sulzer Wehr für mögliche Bahnunfälle vorhält. Das Fahrzeug verfügt über zwei Einmann-Haspeln. Neben einer Schlauchhaspel wurde auch eine Verkehrssicherungshaspel der Firma Barth beschafft, die sämtliche Gerätschaften zur Absicherung einer Unfallstelle mit sich führt. Das Heck ist nach den neuesten Richtlinien mit einer Warneklebung und gelben Blitzleuten ausgestattet um insbesondere bei Autobahn-Einsätzen die Einsatzstelle optimal abzusichern.

Zurzeit befinden sich die Sulzer Kameraden in der Einweisungsphase, sodass das Fahrzeug in der ersten Septemberwoche in den Einsatzdienst gestellt werden kann. Anschließend wird es einen weiteren Fahrzeugwechsel geben. Das Tanklösch-

fahrzeug, das mit dem neuen Löschgruppenfahrzeug ersetzt wurde, wird in den kommenden Jahren seinen Dienst bei der Feuerwehrrabteilung Bergfelden leisten. Das Tanklöschfahrzeug der Abteilung Bergfelden, das 1976 beschafft wurde, wird in Folge der bevorstehenden Fahrzeugrotation ausgemustert.

Wie Eugen Heizmann verriet, wird das neue Fahrzeug am **12. und 13. Oktober** im Rahmen eines Tag der offenen Tür geweiht und offiziell in den Dienst gestellt. Hierzu sind Bevölkerung sowie umliegenden Feuerwehren recht herzlich eingeladen. Am Samstagnachmittag wird ein Schlauchkegelwettbewerb stattfinden. Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem Frühschoppen. Am Nachmittag gibt es neben verschiedenen Vorführungen auch einen Informationsstand zum Thema Rauchmelder.

Weiterhin kann das neue Fahrzeug sowie der restliche Fuhrpark der Feuerwehrrabteilung Sulz besichtigt werden. Für Ihr leibliches Wohl ist ebenfalls gesorgt. Neben einem Mittagstisch wird es anschließend auch Kaffee und Kuchen geben. Die Feuerwehrrabteilung Sulz freut sich auf Ihren Besuch!

„Schorni“ geht in Rente

Oberndorf erhält neues HLF

Multifunktionelles HLF 20/20 als Ersatz für 37 Jahre altes TLF beschafft.



Nun ist es endlich soweit – der Wunsch nach einer Ersatzbeschaffung für das in die Jahre gekommene Tanklöschfahrzeug ist in Erfüllung gegangen. Nach monatelanger Planungs- und Vorbereitungszeit konnte eine Abordnung der Kernstadtabteilung Oberndorf das neue Hilfeleistungslöschfahrzeug am Montag, den 29. Juli, in Ulm bei der Firma Iveco in Empfang nehmen.

Das neue Einsatzfahrzeug basiert auf einem Iveco Magirus Euro Cargo Allradfahrzeuggestell mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 15 Tonnen. Ausgestattet ist es mit einem 299 PS starken Motor, einem herkömmlichen Sechs-Gang-Schaltgetriebe und einer Single-Bereifung, die in Oberndorf bisher einmalig ist. Das neue Fahrzeug bietet Platz für eine Gruppenbesatzung und kann einsatztaktisch somit als eigenständiges Fahrzeug eingesetzt werden. In Zukunft rückt es zu Brandeinsätzen, Verkehrsunfällen und anderen, verschiedenen technischen Hilfeleistungen aus. Dabei verfügen die Einsatzkräfte über ein Einsatzfahrzeug, das den neusten Ansprüchen und Richtlinien entspricht und technisch sehr gut ausgestattet ist.

Die neue Errungenschaft ist somit eine „Allzweckwaffe“ und kann bei Einsätzen jeglicher Art eingesetzt werden. Für den Erstangriff bei Brandeinsätzen ist das Fahrzeug mit einem Wassertank ausgestattet, der insgesamt 2400 Liter Wasser fasst. Weiterhin wurde zusätzlich ein Schaumtank eingebaut, indem rund 200 Liter Schaummittel mitgeführt werden können. Außerdem verfügt das Fahrzeug über eine leistungsstarke Feuerlöschkreiselpumpe, die bei 10 bar Nennförderdruck mindestens 2000 Liter Wasser pro Minute fördert.

Im Gegensatz zum alten Tanklöschfahrzeug bietet das neue Fahrzeug die Möglichkeit, dass sich der Angriffstrupp bereits auf der Anfahrt zum Einsatzobjekt vollständig ausrüsten kann, da in der Mannschaftskabine zwei Pressluftatmer verlastet wurden. Im Aufbau wurden zwei weitere Pressluftatmer sowie vier Ersatzflaschen verlastet. Eine weitere Neuerung sind die beiden mobilen Rauchabschlüsse, die ebenfalls mitgeführt werden. Mit ihnen kann die Rauchausbreitung innerhalb einer Wohnung oder anderen Räumlichkeiten deutlich eingeschränkt werden. Sie

werden in unterschiedlichen Größen auf dem Auto mitgeführt, um auch bei größeren Öffnungen tätig werden zu können. Für einen Schaumangriff wurden im Heckbereich auf der Beifahrerseite zwei AWG-Zumischer eingebaut. Mit Hilfe einer Adaption kann hier das Schaummittel gezielt bis 0,1 Prozent hinzugemischt werden. Somit kann beispielsweise bei einem Brand mit Heu geringfügig Schaummittel in das Löschwasser gemischt werden, um die bestehende Oberflächenspannung zu zerschlagen.

Auch für die Unfallrettung ist das neue Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug der Feuerwehrabteilung Oberndorf bestens gerüstet. In der Mannschaftskabine wird ein Rettungsrucksack mitgeführt. Neben diversem Verbandsmaterial beinhaltet er unter anderem auch einen Defibrillator sowie eine Sauerstoffflasche die zur Beatmung eines Patienten dient. Ebenfalls an Bord ist ein sogenanntes Spine-Board, das zur schonenden Rettung von Patienten mit Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen zum Einsatz kommt. Mit dem leistungsstarken 13 KVA Notstromaggregat ist die Notstromversorgung verschiede-



ner elektrischer Geräte und Beleuchtungen, die mitgeführt werden, sichergestellt. Weiterhin ist ein großer Rettungssatz der Firma Weber-Hydraulik im Fahrzeug verlastet. Die Besonderheit hierbei: das Aggregat besteht nicht wie herkömmlich aus Einem, sondern aus zwei Aggregaten. Somit kann mit Schere und Spreizer parallel gearbeitet werden. Weiterhin können sowohl Schere als auch Spreizer separat und ohne großen Aufwand von verschiedenen Trupps unabhängig an unterschiedlichen Stellen in Einsatz gebracht werden. Beschafft wurde ein Spreizer SP60 der eine Spreizkraft von 43 Tonnen aufweist. Als Schere wurde eine RSX 200-107 PLUS beschafft, die eine maximale Schneidkraft von 107 Tonnen bietet. An der schwenkbaren Rettungswand sind neben Zubehör auch zwei Teleskop-Rettungszyylinder angebracht. Weiterhin führt das Fahrzeug ein Stab-Fast-System mit, das zum Sichern von Fahrzeugen dient, die auf der Fahrzeugseite liegen und gegen Umkippen gesichert werden müssen. Außerdem wurde eine Rettungsplattform im Fahrzeug integriert, die die Unfallrettung an verunfallten Lastkraftfahrzeugen erleichtert. Das gesamte Fahrzeug ist

mit LED-Lichttechnik ausgestattet. Am Fahrzeugheck wurde ein pneumatischer Lichtmast angebracht, der zur Ausleuchtung einer Unfallstelle dient. Er kann vom Maschinisten pneumatisch ausgefahren und anschließend über ein Bedienfeld elektronisch in Position gefahren werden. Eine weitere Besonderheit sind die beiden Einmannhaspeln, die am Fahrzeugheck angebracht werden können. Neben einer Schlauchhaspel wird auch eine Verkehrsleithaspel mitgeführt. Sie verfügt über alle notwendigen Materialien die zur Absicherung einer Unfallstelle, vor allem bei Einsätzen auf der Autobahn, benötigt werden.

Auch das Fahrzeugheck wurde nach neuesten Richtlinien mit einer Reflektionsfolie beklebt. Weiterhin wurden gelbe Blitzleuchten über dem Pumpenstand verbaut, die zusätzlich zu einer optimalen Absicherung einer Einsatzstelle dienen. Durch die Ersatzbeschaffung des neuen Fahrzeuges wird das alte Tanklöschfahrzeug, das auch unter dem Namen „Schorndorfer“ bekannt war, ausgemustert. Es wurde im Jahr 2001 als kurzfristige Ersatzbeschaffung in Dienst gestellt.

Damals musste eine schnelle Ersatzbeschaffung getätigt werden, da ein Einsatzfahrzeug einen nicht reparablen Achsschaden erlitten hatte. Da zu diesem Zeitpunkt die Feuerwehr Schorndorf ihr Tanklöschfahrzeug ausmusterte, konnte es bei uns in den Einsatzdienst übernommen werden. Nun hat das Fahrzeug, das bereits 37 Jahre alt ist, seinen Dienst in Oberndorf getan und wandert an seine wohl letzte Wirkungsstätte, bevor es zu den Oltimerfreunden nach Schorndorf zurückkehrt.

Da in der Ortsdurchfahrt von Lauternach ab sofort Bauarbeiten stattfinden, und die Feuerwehr nicht mehr jeden Ort im Stadtgebiet erreichen kann, wurde das alte Tanklöschfahrzeug aus Oberndorf zur Verfügung gestellt. Es wird auf der anderen Seite der Baustelle stationiert, so dass im Ernstfall ein wasserführendes Fahrzeug zur Verfügung steht und der Brandschutz gewährleistet werden kann.

Wir wünschen den Kameraden aus Lauternach alles Gute mit dem „neuen“ Fahrzeug und hoffen, dass sie es nicht allzu oft in den Einsatz bringen müssen!

Im Dienst des Kreises

Bei jedem größeren Brandereignis sind sie vor Ort – die Kameraden der zentralen Feuerwehrwerkstatt. In diesem Jahr wird die Einrichtung 50 Jahre alt. Doch wie kam es zur Entstehung einer solchen Einrichtung und was sind die alltäglichen Aufgabengebiete, die in Schramberg erledigt werden?

Bereits mit der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses am Mühlengraben in Schramberg am 28. November 1959 wurde der erste Grundstein für eine zentrale Feuerwehrwerkstatt des Landkreises Rottweil gelegt. Es war das erste und bis heute auch einzige Gerätehaus im Kreis, das mit einem großen, massiven und beheizbaren Schlauchtrockenturm sowie mit einem Schlauchwaschtrog ausgestattet wurde. Der damalige Bürgermeister Julius Hägele aus Winzeln war es, der mit der Bitte, die Schlauchpflegeeinrichtung für alle Gemeinden des Kreises zu öffnen, an Kreisbrandmeister a.D. Hermann Schäfer herantrat. Damals bestanden die Schläuche aus Naturfasergewebe mit Innengummierung, was gegen die Bildung von Fäule äußerst anfällig war.

Oft kam es bei Übungen und Einsätzen dazu, dass druckbeaufschlagte Schläuche platzten, was die Löscharbeiten oft erschwerten. Um diesen aufgetretenen Problemen Abhilfe schaffen zu können, standen die Gemeinden vor der zwingenden

Notwendigkeit, mehrere, eigene Schlauchpflegeeinrichtungen ins Leben zu rufen, was mit einem enormen Kostenaufwand verbunden gewesen wäre. Nach einer Kreisratssitzung konnte sich auch der Kreisrat nicht gegen das Argument verschließen, dass durch die Einrichtung einer zentralen Schlauchwerkstatt enorme Kosten eingespart werden können. Daraufhin wurde am 27.

Februar 1961 der Beschluss gefasst, eine zentrale Schlauchwerkstatt im Feuerwehrgerätehaus in Schramberg zu installieren. Da die eingebauten Schlauchpflegeeinrichtungen auf die Erfordernisse der Feuerwehr Schramberg und nicht auf die Nutzung einer zentralen Schlauchwerkstatt zugeschnitten waren, mussten einige technische Ergänzungen vorgenommen werden, welche mit Kreisgeldern und Hilfsmitteln des Landes finanziert wurden. Nach rund zweijähriger Umbauphase konnte die zentrale Schlauchwerkstatt am 16. März 1963 den Kommandanten vorgestellt werden. Am 1. Oktober 1963 gab der Verwaltungsausschuss der zentralen Schlauchwerkstatt grünes Licht und die Arbeit konnte aufgenommen werden. Die

Feuerwehren und Gemeinden erkannten sehr zügig, dass die sachgemäße Pflege eine positive Wirkung auf die Lebensdauer ihrer Schläuche zeigte und eigene Arbeitsleistungen entfielen. Die sehr gute Resonanz, die die zentrale Schlauchwerkstatt erhielt, war deutlich zu erkennen. Im Jahr 1964 wurden 9.960 Meter Schläuche angeliefert und die Inanspruchnahme der Rundumversorgung stieg von Jahr zu Jahr. 1987 durchliefen 4.009 Schläuche, die eine Gesamtlänge von 60.135 Meter aufwiesen, die Schlauchwerkstatt.

Durch die zunehmende Verbreitung von Kunststoffen und anderen Materialien, die im Brandfall zum Teil äußerst giftige Dämpfe abgeben, war die Feuerwehr schon damals gezwungen, Atemschutzgeräte in den Einsatz zu bringen, um die Feuerwehrleute zu schützen. Natürlich kamen schnell Fragen auf, wie die Wartung dieser Geräte durchgeführt werden soll. Sowohl aus wirtschaftlicher Sicht als auch aus Überlegungen heraus, dass die Wartung ein großes Maß an Erfahrung



erfordert, sah man davon ab, bei den einzelnen Feuerwehren eigenen Einrichtungen zu erschaffen. Auch hier ließ sich der Kreistag davon überzeugen, dass zentrale Wartung in Verbindung mit der zentralen Schlauchwerkstatt als sinnvolle Lösung betrachtet wird. Nachdem die Stadt Schramberg ihre Einwilligung zur Einrichtung einer zentralen Atemschutzwerkstatt in den Kellerräumen erteilte, konnte der Kreisrat am 10. Dezember 1969 den Auftrag für Einrichtungs- sowie Ausrüstungsgegenstände an die Firmen Auer und Ziegler vergeben. Bereits ab dem 1. April 1970 war die Atemschutzwerkstatt betriebsbereit und die Wartungs- und Reparaturarbeiten konnten vom Personal der bereits bestehenden Schlauchwerkstatt mit übernommen werden. Aufgrund des erweiterten Aufgabengebietes beschloss der Verwaltungsausschuss zwei Jahre später die Umbenennung von „zentrale Schlauchwerkstatt“ in „zentrale Feuerwehrwerkstatt“.

Auch die zentrale Feuerwehrwerkstatt durchlief den Wandel der Technik. Mit der Fertigstellung des neuen Feuerwehrgerätehauses der Abteilungwehr Sulgen wird auch die zentrale Werkstatt dort ansässig sein und verfügt über eine Werkstatt, die sich technisch auf höchstem Niveau befindet. Auch das Aufgabenfeld vergrößerte sich in den vergangenen Jahren stetig. Das Reinigen und Prüfung von Druckschläuchen sowie die Wartung von Atemschutzgeräten ist heute längst nicht mehr die einzige Aufgabe, die von den Kameraden aus Schramberg zu bewältigen ist. Auch die TÜV-Prüfung von Atemschutzflaschen und Hebekissen oder die Wartung verschiedener anderer feuerwehrtechnischer Geräte gehören zum Aufgabenfeld, das es zu erledigen gilt. Weiterhin versorgen sie die Feuerwehren bei Großeinsätzen mit Atemschutzgeräten, neuen Atemluftflaschen und Reserve-schläuchen.

Die zentrale Feuerwehrwerkstatt verfügt über insgesamt drei Fahrzeuge. Hierzu gehören ein Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz, einen Schlauchtransportwagen sowie ein Gerätewagen Transport. Mit dem Schlauchtransportwagen und dem Gerätewagen Atem- und Strahlenschutz werden Reservematerialien mitgeführt, die zur Versorgung bei Großeinsätzen dienen.

Der Gerätewagen Transport, der erst im letzten Jahr beschafft wurde, dient zu Anlieferungs- sowie Abholfahrten für Material einzelner Feuerwehren. Bisher wurde dies ebenfalls mit dem Schlauchtransportwagen erledigt, was sich jedoch als unwirtschaftlich herauskristallisierte.

Betreiber der zentralen Feuerwehrwerkstatt sind sowohl der Kreisfeuerwehrverband Rottweil sowie die Stadt Schramberg. Das hauptamtliche Personal, das aus zwei Kameraden besteht, wird bei Großeinsätzen zusätzlich von freiwilligen Helfern der Feuerwehr Schramberg unterstützt. Besetzt ist die Werkstatt von 8 bis 16 Uhr. An Sonn- und Feiertagen sowie außerhalb der Arbeitszeiten werden die Helfer der zentralen Feuerwehrwerkstatt nach Anforderung der jeweiligen Wehr über Funkmeldeempfänger alarmiert.



Besondere Auszeichnung für Frank Müller

Bei der Gesamthauptversammlung der Feuerwehr Rottweil wurde Frank Müller für seine langjährige Tätigkeit als Kommandant der Werkfeuerwehr Rottenmünster und den damit verbundenen Aufgaben mit dem silbernen Feuerwehrehrenkreuz des Bundes von Kreisbrandmeister Mario Rumpf ausgezeichnet.

Hauptbrandmeister Müller, für den die Auszeichnung überraschend kam, ist bereits seit Oktober 1997 Kommandant der Werkfeuerwehr Rottenmünster. Weiterhin übernahm er auch in der Gesamtstadtfeuerwehr Rottweil ein hohes Maß an Verantwortung. Neben verschiedenen Ausbildungen auf Kreisebene wie Maschinisten- oder Atemschutzlehrgang besuchte Frank Müller im Winter 1996 die Landesfeuerwehrschule in Bruchsaal und legte dort den Gruppen- und Zugführerlehrgang mit Erfolg ab. Im Frühling 2002 wurde er zum Leiter der Führungsgruppe Rottweil eingesetzt. Hierzu besuchte Müller unter anderem einen Lehrgang zur Stabsarbeit sowie zum Führen einer Einheit in Zugstärke. Neben der Tätigkeit als Gesamtschriftführer ist er seit vier Jahren auch in der Funktion als stellvertretender Stadtbrandmeister tätig.

Neben der Verantwortung als Werkfeuerwehr-Kommandant und Führungsperson der Feuerwehr Rottweil übernahm Frank Müller auch im Kreis verschiedene Aufgaben und somit Verantwortung. Seit Oktober 1997 ist Frank Müller als Kreisausschussmitglied tätig. Ein Jahr später trat er der Leitstellenverstärkung bei, welche er seit einigen Jahren leitet.

Doch auch über den Kreis hinaus übernahm Frank Müller Verantwortung. Seit einigen Jahren gehört er dem Arbeitskreises „Ausrüstung und Technik“ des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg an. Außerdem ist er Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Werkfeuerwehren.

Wir gratulieren Frank Müller zu dieser Leistung und der damit verbundenen Auszeichnung.

Deine Feuerwehr im Löschpapier?

Wir planen Portraits über einzelne Standorte im Landkreis Rottweil - wie wäre es mit Deiner Wehr im Löschpapier? Kameraden, Fahrzeuge, Übungen, Kameradschaft und vieles mehr... Interesse? Bitte Email an suhr@loeschpapier.info



Sonne, Samba, Sonderedition.

Die sportliche Kia FIFA World Cup™ Edition mit Ausstattung auf Weltmeisterschaftsniveau.



Kia-Qualitätsversprechen

7 Jahre

Kia-Herstellersgarantie*
Kia-Mobilitätsgarantie*
Kia-Navigationskarten-Update*
Kia-Wartung**

Jetzt die Kia FIFA World Cup™ Edition bei uns Probe fahren



Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches Angebot.

AUTOHAUS
EMMERICH

Klaus-Gutsch-Str. 4-6
78628 Rottweil

Tel.: +49 741-17517 70

Mail: info@autohaus-emmerich.de

Web: www.autohaus-emmerich.de

The Power to Surprise

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 7,0 – 3,8; innerorts 8,9 – 4,2; außerorts 6,0 – 3,7. CO₂-Emission: kombiniert 183 – 99 g/km. Nach Richtlinie 1999/94 EG. Abbildung zeigt Sonderausstattung.* Gemäß den jeweils gültigen Hersteller- bzw. Mobilitätsgarantiebedingungen und den Bedingungen zum Kia-Navigationskarten-Update. Einzelheiten erfahren Sie bei uns. **Kia-Wartung: bis zu 7 Jahre bzw. max. 105.000 km. Wartung gemäß Wartungsplan, inklusive Schmierstoffe, exklusive Verschleißteile. a.) Ein Angebot für Privatkunden und Gewerbetreibenden ohne Kia Rahmenvertrag. b.) Gültig für von Kia Motors Deutschland GmbH bezogene Kia Neuwagen mit Kaufvertragsabschluss zwischen dem 1. April und 31. Oktober 2013. c.) Angebot und weitere Details nur bei teilnehmenden Kia-Vertragshändlern. d.) Wartungsarbeiten im Rahmen des 7-Jahre-Kia-Wartungsprogramms bietet nur der teilnehmende Kia-Vertragshändler an. e.) Angebot gilt nicht für ATTRACT und ATTRACT plus Ausstattung und ist nicht kumulierbar mit anderen Verkaufsförderungsprogrammen/-aktionen, gewährten Rabatten und der 0% Finanzierung.